

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1931

170 (13.4.1931) Montagausgabe

Das Volksbegehren.

Bilanz des Sonntags.

* Berlin, 13. April. (Funkpruch.) Am Sonntag, dem fünften Tage der Eintragungsrufe zum Volksbegehren, haben sich in Groß-Berlin insgesamt 50 460 Personen eingetragen. Die Gesamtzahl der Eintragungen an den ersten fünf Tagen beträgt 129 399. Die Zahl für den gleichen Zeitraum beim Volksbegehren 'Freiheitsgesetz' belief sich auf 93 829. Am ersten Sonntag hatten sich damals 25 834 Personen eingetragen.

In Düsseldorf haben sich am Sonntag 2 276 Personen für das Stahlhelmvolksbegehren eingetragen. Die Gesamtzahl der bisherigen Eintragungen beträgt damit 7 876.

In Halle haben sich bis einschließlich Sonntag 22 275 Personen bei rund 150 000 Wahlberechtigten eingetragen.

In Breslau trugen sich am Sonntag rund 8 800 Personen zum Volksbegehren ein, sodaß insgesamt bisher rund 18 000 Eintragungen erfolgt sind.

An den ersten fünf Tagen der Eintragungsrufe wurden in Götting insgesamt über 4000 Stimmen abgegeben, womit die Stimmenzahl beim Volksbegehren 'Freiheitsgesetz' überschritten ist.

Während der ersten vier Tage haben sich in Harburg-Wilhelmsburg 1 067 und in Wandersbeck 517 Personen eingetragen. Die Vergleichsziffern für das vorige Volksbegehren sind 574 bzw. 313 Stimmen.

In Steintin trugen sich am Sonntag 919 Personen ein, womit die Gesamtzahl der Eintragungen auf bisher 7 238 gestiegen ist.

Keine Kürzung der Beamtengehälter.

m. Berlin, 13. April. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Der württembergische Staatspräsident Bolz, der dem Reichstag als Mitglied der Zentrumsfraktion angehört, hat in einer Polizeibeamtenversammlung sehr deutlich zu erkennen gegeben, daß in absehbarer Zeit mit einer weiteren Kürzung der Beamtengehälter gerechnet werden müsse. Selbstverständlich werden die Ausführungen des Staatspräsidenten die Kunde machen. Zur Beruhigung der Beamten muß aber nach wie vor darauf hingewiesen werden, daß die Reichsregierung im Rahmen ihrer Preis- und Lohnleistungsaktion Einkommenskürzungen von sechs bis acht Prozent anstrebt und je ziemlich restlos erreicht hat. Von weitergehenden Gehalts- und Lohnkürzungen ist niemand etwas bekannt geworden. Jedenfalls hat sie wiederholt ganz energisch festgestellt, daß es nicht ihre Absicht sei, die Einkünfte der Beamten weiter zu beschneiden. Sollten sich weitere Sparmaßnahmen als notwendig herausstellen, dann kann die Reichsregierung mit Hilfe ihrer Sparemächtigen Ausgaben verhindern. Abstriche am Gehaltskonto kommen jedenfalls so lange nicht in Frage, als noch andere Sparmöglichkeiten bestehen, so vor allem Kürzungen an den Länderüberweisungen, über die sicher noch in diesem Sommer Beschlüsse zustande kommen werden.

40 Stundenwoche in Bielefeld.

II. Bielefeld, 13. April. Am Montag, dem 13. April, wird bei der Bielefelder Wäschefabrik Ernst Kaff A.-G. die 40 Stunden-Woche eingeführt. Ingesamt sollen, da gleichzeitig auch eine Ausdehnung der Produktion erfolgen kann, 100 Arbeitskräfte neu eingestellt werden, wodurch die Belegschaft von 250 Köpfen auf 350 erhöht wird. Für die zur Zeit beschäftigten Arbeitskräfte bringt die Kürzung der Arbeitszeit einen Lohnausfall von 15-18 v. H. mit sich, der aber im Interesse der Neueinstellungen von diesen getragen wird.

Industrie-Spionage bei J. G. Farben.

II. Berlin, 13. April. Wie wir erfahren, ist ein früheres Mitglied des Betriebsrates des Werkes Höchst der J.-G. Farben-Industrie A.-G., Dietrich, dieser Tage unter dem dringenden Verdacht der Industrie-Spionage verhaftet worden. Bei dem Verhafteten sind Briefe des Kommunisten Stiefen gefunden worden, worin dieser Dienstnach dem Auftrag erteilt, in umfassender Weise Betriebsgeheimnisse der deutschen Industrie zu ermitteln. In welchem Umfang dies Dienstnach gelungen ist, muß die eingeleitete Untersuchung noch ergeben. Dienstnach hatte sich nach seiner Entlassung durch eine Reihe von Reisen verdächtig gemacht.

Aus der beschlagnahmten Korrespondenz geht hervor, daß Dienstnach Betriebsgeheimnisse der J. G. Farbenindustrie an die russische Handelsdelegation in Berlin verkauft hat. Er hat dafür große Summen erhalten und mit russischen Geldern auch seine Helfershelfer bezahlt.

Dienstnachs Spionagerufe richteten sich, wie die 'Frankfurter Zeitung' berichtet, in erster Linie darauf, neben dem Material über technische Produktionsvorgänge vor allem auch die Rezepte neuer Erfindungen und deren praktische Auswertung zu erhalten.

Richard Wagner als Ideendichter

Zu dem neuen Richard Wagner-Buch von Professor Arthur Drews.

Im Dezember des vergangenen Jahres sprach Professor Arthur Drews vor einer sehr interessierten Hörerschaft über den Ideengehalt von Richard Wagners Bühnenweibchen, 'Parzifal'. Das war ein Teilgebiet aus seinem nun vorliegenden Buche über den Bayreuther Meister. Er hat sich darin zur Hauptaufgabe gemacht den Ideengehalt der dramatischen Dichtungen im Zusammenhange mit dem Leben und der Weltanschauung Wagners zu betrachten und dadurch das tiefere Verständnis für den Dichter Richard Wagner zu wecken. Dieser Dichter Richard Wagner ist bisher dem Musiker Wagner gegenüber viel zu wenig beachtet worden. Drews neuestes Werk, das allen Freunden dieses großen deutschen Künstlers nicht warm genug empfohlen werden kann, ist kein Buch, das in kurzer Zeit entstanden ist. Die Liebe und Wertschätzung des Verfassers für Richard Wagner brachten es mit sich, daß er sich schon vor über dreißig Jahren mit dem Ideengehalt der dramatischen Dichtungen beschäftigte, Vorlesungen darüber hielt und auch eine kleine, längst vergriffene Schrift erscheinen ließ. Das vorliegende Buch stellt nun die Arbeit von über dreißig Jahren dar. Es ist langsam neben seinen zahlreichen philosophischen Schriften gereift, überaus klar und ruhig aufgebaut und frei von allem unnötigen Beiwerk.

Arthur Drews berichtet in seinem Buche über die Lebensanschauung Richard Wagners nur so viel, wie für die Einsicht in die Entstehungsweise seiner zahlreichen Aufsätze und seiner Dichtungen und ihres Inhaltes nötig ist, und versucht durch die Herausstellung seiner Gedankengänge erst ein vollständiges Bild seiner geistigen Größe zu entwickeln. Seine Stellung zu dem Dichtertypus gibt Arthur Drews sehr schön im Vorwort zu seinem Buche wieder, worin er übrigens auch sehr temperamentooll und sehr richtig über jenseitige Spielleiter und Maler spricht, die sich led über die heiligen Schriften des größten Bühnenmeisters hinwegzusetzen wagen: 'Mein Buch ist entstanden aus dem Gefühl der tiefsten Verehrung für den Meister von Bayreuth heraus, dem ich die höchsten künstlerischen Einblicke meines Daseins verdanke und ohne den ich nicht gelebt haben möchte. Möge es auch in anderen die gleiche Verehrung für den Meister erwecken und diese, wo sie bereits vorhanden ist, befestigen und stärken. Der Gegenwart wieder Mut zu ihrem Bekenntnis zu Wagner zu machen, den Schwankenden zu stützen, den Heutigen wieder einmal zum Bewußtsein zu bringen, wer dieser Mann gewesen ist, was er uns bedeutet, und wie wir in der Verworrenheit und bei dem Tiefstand unserer künstlerischen Gegenwart uns an ihm aufzurichten und uns innerlich befestigen lassen können: zu diesem Zwecke ist dies Buch geschrieben worden.'

* Arthur Drews: Der Ideengehalt von Richard Wagners dramatischen Dichtungen im Zusammenhange mit seinem Leben und seiner Weltanschauung. Nech einem Ausband; Wiesche und Wagner, Verlag Eduard Weitzel, Weizsä.

Die Hölle von Cayenne.

Seit zwölf Jahren deportiert / Ein Opfer des Weltkrieges. Frankreich und der Fall Schwarz.

D. Berlin, 13. April. Die französische Presse beginnt sich über die Interpellation aufzuregen, die vor kurzem von den Reichstagsabgeordneten Bornemann, Rippel und anderen zu Gunsten des Emil Paul Schwarz eingeleitet worden ist, und macht daraus eine hochpolitische Angelegenheit. Die 'Liberte' nennt diesen menschlich sehr verständlichen Schritt der Abgeordneten eine lächerliche und ungewöhnliche Geste, die nur erklärt werden könne durch die Absicht, neue Schwierigkeiten zu schaffen und eine Agitation zu entfalten, die eines Tages gefährlich werden könne. Sie stellt die Frage: 'Welchen Weg geht Deutschland?'

Tatsächlich ist doch aber die Frage berechtigt, ob man es wirklich den beiden Abgeordneten überlassen kann, daß sie sich dreizehn Jahre nach Einstellung der Feindseligkeiten dafür einsetzen, daß einem Manne geholfen werde, der

als letzter deutscher Kriegsteilnehmer und als letztes Opfer des Weltkrieges noch heute wegen seiner Teilnahme am Krieg als deutscher Soldat in der französischen Strafkolonie Guayana zurückgehalten

wird. Schwarz ist als Sohn elässischer Eltern bei Kriegsbeginn genau wie auch seine übrigen Kameraden in die deutsche Armee eingetreten und dann später wegen seiner Sprachkenntnisse in der deutschen Feldpolizei in Lille verwendet worden. Nach dem Kriege lebte er mit seiner Mutter in Kehl. Dort wurde er nach dem Einrücken der französischen Truppen im Februar 1919 verhaftet. Seit dieser Zeit, also seit mehr als zwölf Jahren, ist er in Haft, und es ist richtig, wie die 'Liberte' schreibt, daß er zunächst wegen Spionagederbachts verhaftet wurde. Dieses Verfahren mußte aber eingestellt werden, da ihm keinerlei Spionagetätigkeit nachgewiesen werden konnte. Erst dann machte man ihm den

Prozess wegen 'Waffentragens gegen sein Vaterland'. Die formal-juristische Grundlage des Verfahrens wurde darin ge-

leben, daß Schwarz, der Elässer, dessen Vater und Großvater schon durch den Frankfurter Frieden Deutsche geworden waren, zufällig auf französischem Boden in Korsika geboren wurde. Es handelt sich um eine jener elässischen Familien, die vor und nach 1870 mehrmals ihren Wohnsitz gewechselt haben. So wollte es der Zufall, daß auch sein Vater in Paris geboren wurde. In früher Jugend ist aber Paul Schwarz schon zu seiner Großmutter nach dem Eläß zurückgezogen worden. Niemand nahm an, daß er sich bei Kriegsausbruch in einer anderen Rechtslage befand wie seine elässischen Kameraden. Der französische Code civile enthält aber eine Bestimmung, wonach im Gegenatz zum deutschen Recht Söhne von Ausländern zu Franzosen werden, wenn in zwei Generationen hintereinander die Geburt auf französischem Territorium erfolgt (sogen. Jus soli). Deshalb auf Grund dieser Bestimmung ist Schwarz dann nach französischem Kriegsgericht zu lebenslänglicher Deportation nach Cayenne verurteilt worden, weil er nicht in der französischen, sondern in der deutschen Armee gedient hat, wozu er nach deutschem Gesetz, das kein Jus soli kennt, verpflichtet war.

Es handelt sich also um einen tragischen Fall doppelter Staatsangehörigkeit, verursacht durch die Verschiedenartigkeit der Gesetze, ein tragisches Opfer des Weltkrieges, für das sich in jedem Lande jeder Mensch einsetzen sollte, der sich auch nur das geringste Gefühl für Recht und Billigkeit erhalten hat. Schwarz hat den größten Teil der Strafe auf der berühmten Teufelsinsel in demselben Lager wie der Kapitän Dreyfus verbüßt. Es ist jetzt in Cayenne. Schwarz hat zwölf Jahre hat er bereits die Höllequalen der Deportation erduldet. Es wird gemeldet, daß Schwarz zu 20 Jahren Deportation begnadigt sei, das bedeutet aber nicht viel, da diese Jahre vom Zeitpunkt der Begnadigung zählen, Schwarz also auch den zwölf Jahren nach weiterer 20 Jahre verbüßen müßte. Es ist also jetzt auch in Frankreich weiteste Kreise für die Befreiung Schwarz' eingeleitet haben.

Neues aus aller Welt.

Ein Kaufhaus in Flammen.

II. Paris, 13. April. Ein riesiges Schandfeuer brach in der Nacht zum Sonntag in einem großen Kaufhaus in Neuveville aus. Das Feuer hatte zunächst im Dachstuhl begonnen und dann sehr rasch den vierten Stock des Gebäudes erreicht, in dem viele Angestellte wohnten. Diese konnten sich nur mit Mühe retten. Trotz sofortigen Eingreifens der gesamten städtischen Feuerwehr gelang es zunächst nicht, die Flammen zu erlöchen. Sie erreichten bald die unteren Stockwerke, in denen große Vorräte an leicht brennbaren Materialien aufgestapelt waren. Nur mit Mühe gelang es den vereinigten Bemühungen der Feuerwehr von Neuveville und der Brandwehren einiger umliegenden Ortschaften, die St. Peterstraße zu retten, die unmittelbar neben dem Brandherd liegt. Erst am Sonntag früh konnte jede Gefahr als beseitigt angesehen werden. Von dem Gebäude sind nur noch die Grundmauern stehen geblieben. Personen kamen nicht zu Schaden. Der Brandschaden beträgt mehrere Millionen Franken.

Zwei Raubüberfälle in Hamburg.

II. Hamburg, 13. April. Raubüberfälle auf Hamburger Ladengeschäfte sind in der letzten Zeit an der Tagesordnung. Am Samstag waren wiederum zwei solcher Fälle zu verzeichnen. Der erste Überfall ereignete sich in St. Pauli. In einem Bankgeschäft erschienen zwei junge Burichen, die angeblich Dollarnoten einwechseln wollten. Als sie feststellten, daß das Geschäftsführer der Bank allein in dem Raum besand, bedrohten sie ihn mit einem Revolver und forderten die Herausgabe des Geldes. Der Bedrohte kam dieser Aufforderung jedoch nicht nach, sondern blickte sich hinter den

Ladentisch. Daraufhin ergriffen die Eindringlinge die Flucht. Sie sind unerkannt entkommen.

Der zweite Überfall wurde auf ein kleines Brotgeschäft in Hannabrod ausgeführt. Kurz nach Geschäftsschluss, als sich der dortige Inhaber allein mit seiner Frau in dem Verkaufsraum befand, trat ein etwa 23jähriger Mann ein, schloß hinter sich die Ladentüre ab und forderte die alten Leute unter Bedrohung mit einem Revolver zur Herausgabe des Geldes auf. Als ihm erwidert wurde, daß kein Geld vorhanden sei, versuchte der Eindringling zu schreien. Der Revolver verlor er infolge einer Radehemmung. Daraufhin verlor der Räuber dem Ehepaar wichtige Schätze des Revolver über den Kopf und ergiff, als die alten Leute sich Hilfe rufen ausriefen, die Flucht. Das Ehepaar mußte sich sofort ärztliche Behandlung begeben.

Die Suche nach dem Grabe Gutenbergs.

hpd. Mainz, 13. April. Die Versuchsgrabungen auf dem Friedhof der ehemaligen Mainzer Franziskanerkirche, in der auch Johannes Gutenberg seine letzte Ruhestätte gefunden haben soll, sind zu einem vorläufigen Abschluß gebracht worden. Zwei der Grabungen wurden festgestellt, ob es möglich wäre, das Grab Gutenbergs zu finden. Es ist gelungen, im Räume der ehemaligen Franziskanerkirche reiche Bestattungsstätten aufzudecken, jedoch war es nicht möglich, den Fußboden, der beim Neubau der Seitenkapelle zerstört worden ist, völlig freizulegen. Somit muß die Frage, ob bei weiteren Ausschachtungsarbeiten Gutenbergs Grab aufgefunden und identifiziert werden kann, als zweifelhaft, aber noch nicht als absolut unmöglich bezeichnet werden. Festgestellt wurde jedoch, daß auf dem Platz neben dem Theater nacheinander zwei große Kirchen gestanden haben. Die Grabungen wurden mit Mitteln der Internationalen Gutenberg-Gesellschaft ausgeführt.

ein Lächeln über die Ungereimtheiten des Daseins, nachdem er sich als einen bloßen lächerlichen 'Bald' durchschaut hatte.

Ueber die tiefe, gedankenvolle Art, wie Arthur Drews 'Parzifal' darstellt, habe ich im Anschluß an seinen Vortrag im Dezember des vergangenen Jahres ausführlich berichtet. Aus diesem Grunde braucht diese tiefgründige Auseinandersetzung hier nur angebeutelt werden: nach Drews Auffassung sind die Ideen der Parzifaldichtung auch in unserer materiellen und geistigen Zeit, die einer religiösen Erneuerung bedürftig, von hoher Bedeutung.

Den wunderbaren, klaren und präzisen Aufbau des Buches übersehend und die darin niedergelegten Erkenntnisse als ein Kennzeichen eines Philosophen betrachtend, eines tiefenkenntnisreichen Mannes, der sich im tiefsten zu Wagner und seiner Kunst bekennt, die über sein Buch als eines der wertvollsten Werte empfinden, die die Welt der Vorreiter Meister und den Ideengehalt seiner dramatischen Dichtungen geschrieben wurden. Es ist eine hochwillkommene Hilfe für alle Wagner-Freunde und darüber hinaus für alle, denen unsere deutsche Kunst und ihr Bestehen gerade in unseren innerlich verfallenen Zeiten am Herzen liegt. Das Buch, das bei G. B. Metzler-Verlag erschienen ist, hat einen sorgfältigen Druck, eine gebiegene Ausstattung und ist mit der Nachbildung eines Gemäldes von Professor Hans Böhler geschmückt. Chr. Herbig.

Badisches Landestheater:

Der Ring des Nibelungen.

Mit der Neueinstudierung des Bühnenfestspiels durch den Intendanten Dr. Hans Haag hatte unser Landestheater im vergangenen Jahres einen starken, nachhaltigen künstlerischen Erfolg. Offenbar durch die Beurlaubung unseres Heldeutenors, erfolgte, ließ die Wiederholung etwas lange auf sich warten. Sie mußte im Dezember oder Januar entschieden besser, zufrüherer im Springplan unserer Oper platziert gewesen. Für die Wiederaufnahme des großen Wertes von Richard Wagner wollen wir aber auch in diesem Lager dankbar sein; denn diese Abende bringen eine angenehme Wechselung in das Opernrepertoire.

'Reingold', war wieder ein verheißungsvoller, wichtiger lungerer Auftakt. Dieser Vorabend wurde unter der Regie von Hans Haag und der musikalischen Führung von Joseph Rippe in der schönsten Sinne wieder zum Wächterpräzidium für den 'Ring'. Die Durchbildung der Szenen entsprach dem einfachen, klaren Pathos der Musik. Man empfand wieder die Inszenierung, die Klippe zum Ausstattungstüch sehr fein umging, als bloße Morphäre. Wir möchten herzlich wünschen (nach manchen bösen Erfahrungen mit Wagner-Neu-Inszenierungen), daß sich auch die kommenden Abende in diesem Stil halten und das im Anschluß an die Neueinstudierung gegebene Versprechen des Regisseurs einlösen. Wert des großen Meisters soll durchaus nach seinen Absichten geachtet werden. Es soll vor allen Dingen nichts gegen den Sinn der Schriften geschehen.

Die Besetzung ist aus der Neueinstudierung bekannt. Die Künstler waren eifervoll bemüht, ihr Bestes zu geben. Sehr schön sehr klugvoll war das Rheintätererzähl, gut herausgehoben durch die Überlich und der Riefe Fasolt. Die Vertreterin der Riefe, die stimmlich etwas erkaltet, konnte aber trotzdem ihre Stimme und sinnvoll einsetzen.

Arthur Drews beginnt mit den Jugenddramen und spricht sehr eingehend, sehr überzeugend und vieles ganz neu und vertieft über 'Rienzi', 'Solländer', 'Tannhäuser' und 'Lohengrin', hält bei dem zweiten Entwurf zu 'Jesus von Nazareth' und hebt dessen Grundgedanken über die Erlösung des Menschen sehr treffend heraus. Einige weitere Abhandlungen, etwa das Verhältnis Wagners zu Feuerbach, führen dann zum 'Ring des Nibelungen', der eine besonders eingehende, umfassende und tiefgründige Betrachtung erfährt. Die literarischen Zusammenhänge werden gestreift und dem Entstehen der ganzen Dichtung liebevoll nachgegangen, die Verschiebung des ursprünglichen Planes der Ringdichtung und das Verhältnis zu Wechelos aufgeführt, zu dem griechischen Tragiker, dem Richard Wagner, wie der Verfasser nachweist, nicht bloß die Festspielidee als Wiederbelebung des antiken Dramas, sowie die Ausgestaltung von 'Siegfrieds Tod' zu einer Trilogie nebst Vorspiel in antikem Sinne verbandt, sondern auch zahlreiche Einzelzüge seiner 'Ringdichtung' sind durch das Vorbild des griechischen Tragikers angeregt, wie Wagner denn außer durch Feuerbach auch durch Wechelos dazu veranlaßt wurde, das Schicksal seines Siegfrieds aufs Engste mit demjenigen der Götter zu verknüpfen. Sehr fein und wohl erstmalig spinnnt Arthur Drews die Bindungen weiter bis zu dem Ergebnis, daß Richard Wagner seine Ringdichtung aus dem Geiste des germanischen Mythos heraus völlig neu geschaffen habe, und daß Griechentum und Germanentum niemals so wie hier in einem einzigen großen Kunstwerk aufgegangen seien. Dabei habe Wagner auf die Urbestandteile seines Stoffes zurückgegriffen und sich damit die Möglichkeit verschafft, den tiefsten Geistesgehalt seiner eigenen Zeit, so wie er sie aussah, in seiner Dichtung zur Darstellung zu bringen. 'Der Ring des Nibelungen', so faßt der Verfasser seine Betrachtung über diese Dichtung zusammen, sei ein großes Gedankensystem, aber die Weltanschauung, die sich in ihm spiegelt, ist weder die Feuerbachs, noch die Schopenhauers, sondern in der Darstellung des Gegenatzes zwischen Wille und Idee und seiner endgültigen Lösung durch das Bewußtsein ist es Hartmanns 'Philosophie des Unbewußten', die hier gleichsam von Richard Wagner vorweggenommen sei. Der Inhalt der 'Ring'-Dichtung bilde nicht bloß die Idee der Menschheit, sondern diejenigen des gesamten Weltalls.

Die weiteren Abschnitte des Buches gelten 'Tristan und Isolde', den 'Meisterfingern von Nürnberg' und dem Bühnenweibchen 'Parzifal'. Bei den 'Meisterfingern' kommt Arthur Drews auch auf die Vorgänger zu sprechen, auf Ernst Theodor Amadens Hoffmann und jene prächtige kleine Erzählung 'Martin der Riffer und seine Gesellen', weiterhin auf ein heute allerdings vergessenes Drama 'Hans Sachs' von Deinhardtstein und auf die Wagner wieder näher als dieses Stück stehende gleichnamige Oper von Albert Dornberg. Sehr schön spricht er über dieses beste deutsche Lustspiel und von seiner strahlenden Heiterkeit, die allerdings einem tieferen Untergrund und Quellpunkt als die Clownsprünge, Joten und Grimassen der heutigen Lustspielmacher entspringe, die vielmehr unmittelbar in der damaligen ernsten Lebensstimmung ihres Schöpfers wurzle, in der Weltüberwindung und Weltweisheit, wie sie ihm aus eigener, schmerzlicher Erfahrung gewachsen waren: eine Art Mittel, sich von dem Druck seines Inneren zu befreien,

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 13. April 1931.

Der Weiße Sonntag.

Gleich einer jauchenden Frühlingsouvertüre gefaltete sich dieser Weiße Sonntag, der es — in scharfem Gegensatz zu den regen- beschwerten Osterfesten — verstand, seinem Namen Ehre zu machen.

Eine wahre Völkerverwanderung begab sich da in Gottes freier Natur. So viele Spaziergänger hatten unsere Gärten und Forsten schon lange nicht mehr gesehen wie an diesem lichten, lodenden Weißen Sonntag.

Die Städte kosteten den Tag bis zur Neige aus: Im Freien boten Platz- und Gartenkonzerte vielerlei Fertigung, so das Vormittagskonzert auf dem Schlossplatz und die erstmaligen Vor- und Nachmittagskonzerte der Philharmoniker im Stadtpark.

Der Rad- und Fernverkehr von Karlsruhe aus war lebhaft und weitaus reger als an Ostern. Die Züge nach dem Obertal und ins Ob- und Bühlertal waren besonders gut frequentiert.

Das herrliche Sonntagswetter war zur Ausübung des Ruder- sportes ideal und wurde von den Karlsruher Rudervereinen reiflich ausgenutzt. Der Vormittag gehörte in der Hauptsache den Trainings- und Schulfahrten. So sah man vom Karlsruher Ruderverein v. 1879 und vom Rheinklub Alemannia zwei Vierer, die später auch im Achter zusammenfuhren, bei erster Trainingsarbeit.

Hochbetrieb beim Karlsruher Flugplatz.

Bei der Akademischen Fliegergruppe der Technischen Hochschule Karlsruhe herrschte gestern auf dem Flugplatz Hochbetrieb. Mit dem Segelflugzeug „Sol der Teufel“, mit dem die Jungseglflieger geübt wurden, wurden einige wohlgeleitete Hochstarts durchgeführt.

Nach den motorlosen Segelflügen wurde das 20 PS-Klemm- flugzeug der Hochschule, das demnächst einen 100-pferdigen großen Bruder bekommen soll, aus der Halle geholt. Unter der Leitung des bewährten Fluglehrers Eruber, wurden zahlreiche Schulfüge über dem Flugplatz und der weiteren Umgebung ausgeführt.

Kirchenammlungen.

Die am Sonntag, den 11. Januar 1931 erhobene Kirchen- sammlung für die Neuere Mission hat 9653,43 RM. ergeben. Zugüglich des noch unverwendeten Restes der 1929er Sammlung von 48,94 RM. standen im ganzen 9702,37 RM. zur Verfügung.

Die an Weihnachten 1930 für die Anstalten und Vereine zur Rettung gefährdeter und sittlich verwahter Kinder durchgeführte Kirchenammlungen hat 14798,82 RM. ergeben.

Von einem Motorradfahrer angefahren und lebensgefährlich verletzt. Am Sonntag nachmittag wurde auf der Straße zwischen Anielingen und Mühlburg ein Radfahrer von einem Motorradfahrer angefahren, wobei beide zu Boden stürzten.

Einige Anzahl Radfahrer werden angezeigt, weil sie durch die zur Zeit wegen Straßenarbeiten gesperrte Straße der Kaiserstraße gefahren sind, obwohl deutlich sichtbare Verbotstafeln angebracht sind.

Selbstmordversuch. Ein aus Ulm a. d. Donau gebürtiges 23 Jahre altes Mädchen, das hier zu Besuch weilt, hat in einer hiesigen Wohnung mit Leuchtgas einen Selbstmordversuch unternommen.

Ermittelte Einbrecher. Der Kriminalpolizei ist es gelungen, einen Arbeiter und einen Kraftwagenführer aus Mühlburg zu ermitteln, welche in den letzten Monaten in der Weststadt in verschiedene Spezereizegeschäfte, Wirtschaften und Kleintierhändler ein- gedrohen und erhebliche Mengen Waren, sowie eine größere Anzahl Hühner gestohlen hatten.

Ein folgenschwerer Sturz von der Leiter. In Mühlburg stürzte ein 16 Jahre alter Blechwerklerling von einer Leiter und zog sich einen Schädelbruch zu. Er wurde in lebensgefährlich verletztem Zustand in das Städtische Krankenhaus eingeliefert.

Gasvergiftung. Am Samstag früh erlitt ein Lagerarbeiter beim Reinigen eines Tankwagenfasses eine Gasvergiftung und mußte in bewußtlosem Zustand in das Krankenhaus verbracht werden.

Wasserstand des Rheins. Mosau, 13. April, morgens 6 Uhr: 518 Stm., abt. 3 Stm.

Karlsruher Verkehrsfragen.

Zusammenstöße und ihre Ursachen. — Der Begriff des Vorfahrtsrechtes.

Der Karlsruher Polizeibericht meldet täglich 3-4 Zusammenstöße. Bei starkem Straßenverkehr erhöht sich die Zahl auf 6-7. Von Interesse ist aber nicht allein die Zahl der Zusammenstöße, sondern ihre Ursachen.

Immer wieder kehrt im Polizeibericht der Satz: „Der Zusammenstoß erfolgte, weil der eine Führer die Bestimmungen des Vorfahrtsrechtes verletzte“.

Die Grundregel der Vorfahrtsbestimmung lautet: „Das von rechts kommende Fahrzeug hat das Vorfahrtsrecht“. Wenn hiergegen zu viel verstoßen wird, so liegt das sicher nicht daran, daß der Begriff „Vorfahrtsrecht“ nicht richtig verstanden wird, sondern weil vielfach das Recht des Stärkeren, bezw. das Recht des Schnelleren bei der Vorfahrt an Straßenkreuzungen unrechtmäßig zur Geltung kommt.

Mit der Beachtung dieser Grundregel ist aber der Begriff des Vorfahrtsrechtes nicht erschöpft. In jeder Stadt gibt es Ausnahmefälle, die einem Fahrzeug auf ganz bestimmten Straßen das absolute Vorfahrtsrecht einräumen.

Für Karlsruhe enthält der Paragraph 17 der Straßenpolizeiordnung diese erweiterte Vorschrift. Der Absatz 1 besagt, daß der Straßenzug Durlacher Allee — Kaiserstraße — Kaiserallee — Rheinstraße gegenüber allen in ihn einmündenden Straßen Hauptverkehrswege im Sinne der Straßenpolizeiordnung und der Kraftfahrzeugverordnung ist.

Diese Art der Verkehrsregelung ist ohne weiteres verständlich, wenn man den Hauptgrund jeder Verkehrsregelung, die „Fließgleichhaltung“ des Verkehrs, kennt.

Der zweite Absatz des vorstehend erwähnten § 17 bestimmt, daß alle von der Straßenbahn befahrenen Straßen, außerdem die Kriegsstraße, die Ettlingerstraße, auch soweit sie nicht von der

Straßenbahn befahren werden, die Kaiserstraße in Richtung die Hauptstraße in Rintheim Hauptverkehrswege sind.

Als zweite Ursache der vielen Zusammenstöße nennt der Bericht die Ueberschreitung der zulässigen Höchstgeschwindigkeit. Richtigkeit dieser Angabe kann jeder unschwer selbst feststellen. Es kann hier nur gesagt werden, daß die zulässige Höchstgeschwindigkeit seit 30 Kilometer beträgt.

Der einzig gut sichtbare, und damit einzig brauchbare Verkehrsanzeiger ist der seitlich ausstrahlende, elektrisch betriebene „Arm“. Wie die Praxis zeigt, setzt er sich so allmählich an, zu erwarten wäre nur, daß diese Art der mechanischen Verkehrsanzeiger bald vorgezeichnete würde.

Das unvorschriftsmäßige Einbiegen in andere Straßen führt oft auch Zusammenstöße herbei. „Eckenschnitten“ ist fahrtechnisch bequem. Deshalb wird gegen die Vorschrift, nach rechts in kurzer Wendung, in großem Bogen“ fahren, verstoßen.

Zum Schluß soll nicht unerwähnt bleiben, daß es Zusammenstöße geben kann, bei denen eine erstichtliche Schuld dem Fahrer nicht vorliegt. Es sollen nur die nassen, glatten Straßen genannt werden, auf denen ein Auto auch in der Fahrt beim Einbiegen ins Rutschen kommen kann.

Unter den aufgeführten Gründen gibt es natürlich noch weitere Momente, die bei unglücklichen Zusammenstößen eine Rolle spielen können. Ihre Aufzählung würde aber im Rahmen dieser Zeilen, die ja nur die Hauptursachen enthalten soll, nicht führen.

Ein Vorstoß gegen das Berechtigungsunweien.

Die Unterrichtsverwaltungen der Länder sind nach langjährigen Verhandlungen übereingekommen, Zeugnisse der mittleren Reife nach gewissen Grundzügen auszustellen und gegenseitig anzuerkennen.

Mit der gegenseitigen Anerkennung bringen sie zum Ausdruck, daß sie diese Zeugnisse im Hinblick auf die Anforderungen für Beruf und Leben als gleichwertig erachten. Für den Erwerb der mittleren Reife ist grundsätzlich ein mindestens zehnjähriger Gesamtschulbesuch mit Vollunterricht erforderlich, der eine in dem erzielten Reifegrade mindestens der anerkannten preussischen Mittelschule entsprechende Allgemeinbildung verbürgt.

a) nach erfolgreichem Besuch einer Grundschule auf- gebauten sechsklassigen höheren Lehranstalt oder der ersten drei Klassen einer höheren Lehranstalt in Aufbaufarm;

b) nach erfolgreichem Besuch einer sechsklassigen Mittelschule, deren Lehrplan und Lehrkörper die Erreichung der Allgemeinbildung gewährleisten;

c) nach erfolgreichem Besuch einer gehobenen Volksschule mit mindestens zehnjährigem Lehrgang, deren Lehrplan und Lehrkörper die Erreichung der Allgemeinbildung gewährleisten.

a) nach erfolgreichem Besuch einer Fachschule mit mindestens dreijährigem Lehrgang, die nach Erreichung des Volksschulzeugnisses auf die Volksschule aufbaut;

b) nach erfolgreichem Besuch einer Fachschule mit mindestens zweijährigem Lehrgang, die nach Erreichung des Volksschulzeugnisses eine mindestens zweijährige praktische Betätigung im Berufsleben voraussetzt.

Das Schulzeugnis solcher Fachschulen, die als Vorbildungs- nachweis grundsätzlich die mittlere Reife voraussetzen, vermittelt die mittlere Reife für diejenigen Schüler, die ausnahmsweise ohne ein Zeugnis der mittleren Reife in diese Schulen aufgenommen sind.

Den Anstellungsbehörden und der Wirtschaft ist damit ein Mittel gegeben, die bisherige Schulorganisatorisch und berufspolitisch unerträgliche Vielfalt der Vorbildungsanforderungen durch die einheitliche mittlere Reife zu ersetzen und auf diese Weise in größerem Umfange als bisher Berufsanwärter zu gewinnen, die für die zurzeit im Vorbergrunde stehenden Bedürfnisse der Wirtschaft zweckmäßiger ausgebildet sind.

Die Anstellungsbehörden und der Wirtschaft ist damit ein Mittel gegeben, die bisherige Schulorganisatorisch und berufspolitisch unerträgliche Vielfalt der Vorbildungsanforderungen durch die einheitliche mittlere Reife zu ersetzen und auf diese Weise in größerem Umfange als bisher Berufsanwärter zu gewinnen, die für die zurzeit im Vorbergrunde stehenden Bedürfnisse der Wirtschaft zweckmäßiger ausgebildet sind.

Die Anstellungsbehörden und der Wirtschaft ist damit ein Mittel gegeben, die bisherige Schulorganisatorisch und berufspolitisch unerträgliche Vielfalt der Vorbildungsanforderungen durch die einheitliche mittlere Reife zu ersetzen und auf diese Weise in größerem Umfange als bisher Berufsanwärter zu gewinnen, die für die zurzeit im Vorbergrunde stehenden Bedürfnisse der Wirtschaft zweckmäßiger ausgebildet sind.

Die Anstellungsbehörden und der Wirtschaft ist damit ein Mittel gegeben, die bisherige Schulorganisatorisch und berufspolitisch unerträgliche Vielfalt der Vorbildungsanforderungen durch die einheitliche mittlere Reife zu ersetzen und auf diese Weise in größerem Umfange als bisher Berufsanwärter zu gewinnen, die für die zurzeit im Vorbergrunde stehenden Bedürfnisse der Wirtschaft zweckmäßiger ausgebildet sind.

Die Anstellungsbehörden und der Wirtschaft ist damit ein Mittel gegeben, die bisherige Schulorganisatorisch und berufspolitisch unerträgliche Vielfalt der Vorbildungsanforderungen durch die einheitliche mittlere Reife zu ersetzen und auf diese Weise in größerem Umfange als bisher Berufsanwärter zu gewinnen, die für die zurzeit im Vorbergrunde stehenden Bedürfnisse der Wirtschaft zweckmäßiger ausgebildet sind.

Kleines typisches Abenteuer.

Von Hans Albers. Heute Montagabend findet im Pöschle die Eröffnung des Films „Drei Tage Liebe“ statt, in dem Hans Albers die Hauptrollen spielt.

Neulich im Atelier, mitten während der Aufnahmen, ein nettes unbekanntes Mädel mit ganz großen Augen, „Guten Tag, Herr Albers“ sagte sie mit erstaunlich klarer Stimme und während ich sie genau anzusehen begann, sagte sie: „Was machen Sie denn hier?“ Da mußte ich also noch einmal Unterhaltung machen und die alte Geschichte erzählen.

So ein Mädel also, wie es die Dörch in diesem Film hier ein anderes von viel geringerem Wert darzustellen ersuchte das also, um damit deutlich zu sagen, daß unter der Schürze nicht mehr in Form eines Films oder eines Bildes erlebt; so ein Lebenserlebnis wird einem dann schließlich man namentlich sich daran, besonders dann, wenn er so paßt und so wirklichkeitsnahe erscheint wie dieser Film.

Das sagte ich also alles dem jungen Mädchen und dabei besonders an und wollte ihr den Gegenstand, den sie mir schenkte und mir schenkte, die mit einem so jungen hübschen Mädel werden könnte, recht deutlich zeigen. Aber da sagte sie: „Schön“ und ging, sie war nämlich eine Journalistin.

Den Artikel hatte sie weg, was brauchte ich mich weiter um sie. Es gibt also zwei Fälle, in denen sich eine Frau lieb zu uns verhält. Entweder braucht sie ein Stück unseres schriftstellerischen Leistung.

Den Artikel hatte sie weg, was brauchte ich mich weiter um sie. Es gibt also zwei Fälle, in denen sich eine Frau lieb zu uns verhält. Entweder braucht sie ein Stück unseres schriftstellerischen Leistung.

Den Artikel hatte sie weg, was brauchte ich mich weiter um sie. Es gibt also zwei Fälle, in denen sich eine Frau lieb zu uns verhält. Entweder braucht sie ein Stück unseres schriftstellerischen Leistung.

Den Artikel hatte sie weg, was brauchte ich mich weiter um sie. Es gibt also zwei Fälle, in denen sich eine Frau lieb zu uns verhält. Entweder braucht sie ein Stück unseres schriftstellerischen Leistung.

Den Artikel hatte sie weg, was brauchte ich mich weiter um sie. Es gibt also zwei Fälle, in denen sich eine Frau lieb zu uns verhält. Entweder braucht sie ein Stück unseres schriftstellerischen Leistung.

Den Artikel hatte sie weg, was brauchte ich mich weiter um sie. Es gibt also zwei Fälle, in denen sich eine Frau lieb zu uns verhält. Entweder braucht sie ein Stück unseres schriftstellerischen Leistung.

Den Artikel hatte sie weg, was brauchte ich mich weiter um sie. Es gibt also zwei Fälle, in denen sich eine Frau lieb zu uns verhält. Entweder braucht sie ein Stück unseres schriftstellerischen Leistung.

Den Artikel hatte sie weg, was brauchte ich mich weiter um sie. Es gibt also zwei Fälle, in denen sich eine Frau lieb zu uns verhält. Entweder braucht sie ein Stück unseres schriftstellerischen Leistung.

Den Artikel hatte sie weg, was brauchte ich mich weiter um sie. Es gibt also zwei Fälle, in denen sich eine Frau lieb zu uns verhält. Entweder braucht sie ein Stück unseres schriftstellerischen Leistung.

Den Artikel hatte sie weg, was brauchte ich mich weiter um sie. Es gibt also zwei Fälle, in denen sich eine Frau lieb zu uns verhält. Entweder braucht sie ein Stück unseres schriftstellerischen Leistung.

Bridge-Turnier in Baden-Baden.

Das internationale Gesellschaftsspiel. — Spiel und Denkport. — Spieler und Preise.

(Von unserem Baden-Badener Vertreter.)

In Baden-Baden hat sich das erste internationale Bridgeturnier abgepielt. Von dem Zeitgenossen wird heutzutage vorausgesetzt, daß er weiß, womit er es zu tun hat, wenn das Wort „Bridge“ ausgesprochen wird. Denn man spricht davon, wie wenn es zu den Grundregeln der Erziehung gehörte, die selbstverständlich bei jedem zu liegen haben. Solche Dinge, von denen man spricht, ohne daß die Mehrzahl der Menschen gleich weiß, was sie eigentlich bedeuten, bei denen aber die meisten, die davon hören, so tun, wie wenn sie es genau wüßten, solche Dinge sind gewöhnlich sehr vornehm. So ist das auch mit dem Bridge-Spiel. Es gilt als vornehm und gleichzeitig als amüsanter. Eine Mischung, die von jeder ihrer gesellschaftlichen Erfolge ist. Darum ist Bridge ein Gesellschaftsspiel. Ein vornehmes und amüsanter Gesellschaftsspiel. Das läßt sich bei dieser Behauptung nicht herinfallen, denn eines spricht mit tödlicher Sicherheit für ihre Richtigkeit, das ist die Tatsache, daß sich die Eingeweihten gebrauchen, die Nichteingeweihten jedoch nicht verstehen. So etwas ist zwar nicht überall, so tun, wie wenn sie es aus der Sprache hat sich die Barriere formiert, mit der sich die Kenner von den Nichtkennern isolieren oder distanzieren. Das hebt sich, die Zeiten sind in diesem Punkt sehr rüchlos. Also spielt man sich vor, meintwegen mit Karten. So kommt es, daß Bridge aus sein, amüsanter, interessiert, exklusiv gilt. Es ist eine Zucht nach höherer Bedürfnisse.

Es ist zugleich ein Kartenspiel, das sich die Welt erobert hat, weil es zu einem Sport geworden ist. In diesen Karten und ihrer Spielweise versteht man sich über Grenzen der Nationen und Sprachen hinweg, es ist ein internationaler Sport geworden, bei dem man sich nur Gedanken und keine Bewegung zu machen braucht. Seit und Verfassung haben, es ist überaus international. Man spielt mit französischen Karten, unterhält sich in englisch gefärbten Spezialausdrücken, und laut Meyers neuem Lexikon ist das Spiel zur Jahrhundertwende von der Riviera aus durch Engländer und Amerikaner verbreitet worden, nachdem es unter dem Namen „Khedive“ angeblich zuerst in Konstantinopel gespielt worden ist. Was also will man mehr?

So etwas muß seine Stätte in einem internationalen Kurort selbstverständlich finden. Es gibt in Baden-Baden seit einiger Zeit mehrere Bridge-Clubs, im Kurhaus kann man es in besonderen Unterrichtsstunden sogar lernen. Aber erst der Bridge-Club Hotel Bellevue hat die Initiative ergriffen, um zu einem ersten internationalen Bridge-Turnier aufzurufen. Frau M. G. o e h, li e d e n e n d i g e und in vielen Sport-Sportarten feste Kennerin, die auch Bridge-Experten Dr. Paul H e r z m a n n - Z ü r i c h die Oberleitung des Turniers übernommen. Man spielte am Samstag von 4 bis 7, am Sonntag von 10-1 und 4-7 in den schönen Räumen des Hotels Bellevue. Die Nennungen waren außerordentlich zahlreich, besonders aus Süddeutschland und der Schweiz, aus Frankfurt, Mannheim, München, Stuttgart, Heidelberg, Heilbronn, Karlsruhe usw. haben sich so viele Spieler gemeldet, daß schon der erste Tag eine Programmänderung bringen mußte, indem man an dreimal zwei Tischen „Runderbilde-Match“ spielte und die Siegerpaare abends zum „Entscheidungsstump“ antrat. Der Sonntag war durch den Austrag eines Wettspiels im „Masfon-Contract-Bridge“ ausgefüllt. Die entscheidendartigen Bridge-Namen leiten sich von der Art des Spielens und Zahlens der Stiche her. Den Abschluß des Turniers bildete das Bridge-Diner mit Preisverteilung und

Tanz am Sonntag abend. Während des Turniers zeigte die Firma J. Spieß, Baden-Baden, eine reizvolle Ausstellung von Bridge-Artikeln. Ehrenpreise wurden von der Stadt, Kurdirektion, vom Hotel Selighof, vom Bridge-Club Hotel Bellevue ihm gestiftet.

Sie werden fragen: um was wurde gespielt? Nicht um Geld, sondern um das Freizeite und die Preise. Auch hierin vertritt sich die sportliche Seite des Kartenspiels, um das sich ein Teil des Gesellschaftslebens so emsig dreht. Wirft man einen Blick in den stillvollen Bridge-Salon, wo die Spieler sitzen, so erweckt es den Anschein, als sähen da lauter fleißige Schüler um die Tische, um mit Bedacht und mehr oder weniger Anstrengung Aufgaben zu lösen, die ihnen ein raffinierter Lehrer gestellt hat. Es geht ruhig zu, es wird nicht auf den Tisch gebauen. Nur, wenn gewisse Favoriten am Schluß wieder aufhören, entsteht Bewegung wie beim Pferderennen. Im allgemeinen verlangt aber Bridge Haltung, Reserviertheit, Intelligenz und guten Ton. Während drängen verwerfliche Sonne die Blüten hervorlockt, sitzen die Bridge-Bräute und treu beieinander, notieren Zahlen und Stiche, und nur selten verliert eine die Balance soweit, daß er ins Freie eilt und den Schlichtensummler fragt: Spielten Sie auch Bridge?, um die verneinende Antwort mit der überraschenden Wendung zu quittieren: Gott sei Dank, endlich einmal einer, mit dem man vernünftig reden kann.

Die Ergebnisse.

Als Sieger gingen aus den Endrunden mit 41 Punkten hervor: Dr. Bartenstein und Frau, Zürich, die den Ehrenpreis der Stadt erhielten. Den zweiten Preis errangen Frau Berlowitz und Frau Braun, Zürich, mit 30 Punkten, den dritten Preis Herr Lüdke, Baden-Baden, und Dr. S. Maier mit 29 Punkten.

Erster Preis: Dr. Bartenstein, Zürich; Frau Marie Kay, Mannheim; Oberstlt. Quastowst, Baden-Baden.

Zweiter Preis: D. Anspurger und Dr. Meper, Karlsruhe; Dr. v. Kufenberg, Frk. Stöckel, Baden-Baden.

Dritter Preis: Dr. Walz und Rittmeister Knappe, Frankfurt; Frau Warlimond und Frau Gabler, Heidelberg.

Mittelstandsstagung des badischen Zentrums.

Bad. Karlsruhe, 13. April. Samstag nachmittag fand in Karlsruhe unter starker Beteiligung aus allen Teilen des Landes die diesjährige Hauptversammlung des Mittelstandsbeirates der Badischen Zentrumspartei statt. Nach Erstattung des Jahresberichts begrüßte der Zentrumsführer, Präsident Dr. Baumgartner, die Anwesenden. Reichstagsabgeordneter Dr. Führ sprach über „Die deutsche Wirtschaft und ihre steuerliche Belastung“. Neben einer Preisentwurf sei sparsamige Ausgabenwirtschaft das Gebot der Stunde. Nicht nur vom Standpunkt der Wirtschaft aus, sondern auch dem des Politikers, der das Wohl des ganzen Volkes im Auge habe, müsse in Gegenwart und Zukunft die Einschränkung der öffentlichen Ausgaben wirtschaftlich gefordert werden. Zwei größere steuerliche Gehegungsmaßnahmen der Reichsregierung müßten vom Standpunkte des Mittelstands aus gesehen zu größten Besorgnissen Anlaß geben. In erster Linie sei es die sogenannte Realsteuerentlastung. Der begangene Weg zu einer solchen Senkung sei zu bedauern, insbesondere auch deshalb, weil man die Mittel für die Realsteuerentlastung aus dem Gebäudebesondersteuerertrag entnehmen könne, man habe 400 Millionen Reichsmark Gebäudebesondersteuerertrag, die man nicht mehr brauchte, nicht zur Senkung der Gebäudebesondersteuer verwandt, sondern in die allgemeine Finanzkasse abgeliefert. Auch das Steuervereinfachungsgeleise löse größte Bedenken in Kreisen des Mittelstandes aus. Die Notverordnung führe offensichtlich zu einer Vakenverschärfung zu Gunsten der Großbetriebe auf Kosten des Handwerks, die nur ausgeglichen werden könne, wenn der Steuerertrag der landesrechtlichen Regelung überlassen bleibe und regional entsprechend gestaltet werden könne. Eine Entlastung der Industrie sei notwendig, aber sie dürfe nicht auf Kosten des Mittelstandes erfolgen. Das Ziel der Zentrumspartei gehe auf eine Verringerung des Steuervereinfachungs- und Gebäudebesondersteuerertrages. Hierzu wurde eine entsprechende Entschiedenheit einstimmig angenommen und vor allem ein Abbau der Gebäudebesondersteuer gefordert.

(Mannheim, 12. April. Landesmissionsfest der Badler Mission.) Am Sonntag, den 17. Mai, findet das Landesmissionsfest der Badler Mission in Mannheim statt.

Nachrichten aus dem Lande.

Bruchsal, 12. April. (80. Geburtstag.) Am Samstag konnte eine der ältesten Einwohnerinnen, die Witwe Josefine K r e h, geb. Grundel, ihren 80. Geburtstag feiern. Zahlreiche Entelkinder konnten die Urgroßmutter zum Wiegenfeste beglückwünschen.

Deilingen, 12. April. (Erst Kommunion.) Am „Weißen Sonntag“ empfingen hier 94 Kinder, 40 Knaben und 54 Mädchen, zum ersten Male die hl. Kommunion. Im Vorjahre waren es 78 Kinder. In dem benachbarten Kettigheim ist die Zahl der Kommunikanten von 8 im Vorjahre auf 39 in diesem Jahre gestiegen.

Mheinsheim, 13. April. (Kommunion.) Hier empfingen gestern 42 Kinder, 21 Knaben und 21 Mädchen, die erste Kommunion und wurden durch die Feuerwehrkapelle vom Schulhaus zur Kirche geleitet.

Prinzbach (Schuttertal), 10. April. (Primiz.) Nach 20 Jahren feierte wieder ein Sohn unserer Gemeinde seine Primiz in der Heimatkirche. Neupriester Ludwig S c h r e m p p wurde in Biberach vom Gemeinde- und Stiftungsrat sowie seinen Angehörigen und Freunden in zwanzig reichverzierten Wagen abgeholt und am

Elternhaus von der Schuljugend und dem Kirchenchor mit Gebeten und Liedern begrüßt. Böllerhölle und feierliches Geläute verkündeten den Beginn der kirchlichen Feier, von deren eindrucksvoller Schönheit man hier noch lange sprechen wird. Dem Nachmittagsgottesdienst schloß sich die weltliche Feier im Gasthaus „zum Krug“ an, bei der die Ansprachen von Pfarrer H i m m e l s b a c h von Sasbach, gebürtig von hier, und von Bürgermeister W e l l e mit Gesangs- und Musikvortrügen und den Gebeten der Kinder abwechselten. Erhöht wurde der Eindruck der Feier noch durch die prächtige Ausmalung unserer Pfarrkirche. Malermeister K e i s e r von Biberach hörte oft sein Werk loben.

Schopshelm, 10. April. (Wesohlfonds.) Der Handelskammer Schopshelm wurde vom Reich ein größerer Betrag aus dem Reichshilfsfonds zugewiesen, den die Kammer wiederum in Teilbeträgen verschiedenen Wirtschaftsgruppen zuführen läßt.

Waltersweiler, 8. April. (Verschiedenes.) Bei der Schulentlassungsfeier konnten 5 Schüler des 8. Schuljahres entlassen werden. Neuaufgenommen für das kommende Schuljahr werden 7 Kinder. Am Weißen Sonntag gehen 9 Kinder zur hl. Kommunion.

Säckingen, 11. April. (Parteiaustritt.) Das auf der Liste der nationalsozialistischen Partei gewählte Bürgerauschuhmitglied W e b e r hat sein Mandat niedergelegt und ist aus der Partei ausgeschieden.

Ven. Billingen, 12. April. (Kommunion.) Am weißen Sonntag gingen hier 99 Knaben und 129 Mädchen zur ersten heiligen Kommunion. Die Münsterpfarre stellte 56 Knaben und 85 Mädchen und die Südstadtkuratie St. Fidelis 43 Knaben und 44 Mädchen.

Gütenbach, 9. April. (Herkunft.) Wie alljährlich wartete die Feuerwehr-Musik mit einem Orchester-Konzert auf. Der Besuch war gut und die Darbietungen vorzüglich.

Der rote Rahn auf einem Landhaus.

H. Gernsbach, 13. April. In dem kleinen Landhäuschen der Witwe Friedrich, das etwas außerhalb der Stadt gelegen ist, bemerkte ein Passant ein eigenartiges Klirren von Fenstern konnte den Brand noch rechtzeitig auf seinen Herd beschränken. Die wehrgeheilte Gendarmerte erbrach die Türen des Hauses — die Wohnung ist seit einiger Zeit ins Ausland verreist — und mußte die d e n e n S e l l e n verdröckterweise Feuer gelegt worden war. In einem Zimmer war ein Bett aufgerissen und daneben stand eine Kerze durch den Luftzug erloschene Kerze nebst Zündholz. Die Kerze war weiß und noch warm und sollte allem Anschein nach dazu dienen, das Bett zu ertünnen. Wehlich war das Feuer in kleineren Räumen gelegt. Die Fenster des Obergeschosses und der Keller waren mit Tüchern verhängt. Ob dies der Brandursache war, wird die Untersuchung nicht allzufrüh nach außen dringen zu Sonntag im Städtchen begrifflicherweise Erregung hervor.

Landwirtschaftliches Anwesen brennt ab.

Hidenbach, Amt Ueberlingen, 12. April. Sonntag abend, kurz nach 9 Uhr brach in dem Anwesen des Landwirts Heinrich Keller Feuer aus das sich in kürzester Zeit auf das ganze Gebäude ausbreitete und es in Asche legte. Die zur Hilfe gerufene Ueberlinger Feuerwehr konnte nicht mehr viel retten. Die Höhe des Schadens ist noch nicht fest. Ein Teil der Fahrnisse und das Vieh konnten noch gerettet werden.

Eine volle Scheune brennt nieder.

H. Neudorf, 13. April. Samstag abend 7 Uhr brannte die dem Kunstmalerfabrikant Leopold D e b a t i n gehörnde große Scheune bis auf den Grund nieder. Eine benachbarte Scheune wurde wegen Feuergefahr zur Hälfte abgebrochen. Das Feuer, das in den Vorkammern von Heu und Stroh und besonders Brennholz reichliche Nahrung fand, war überraschend schnell ausgebrochen, so daß zwei Scheunen verbrannten und das übrige Vieh nur mit Mühe gerettet werden konnte. Die Entstehungsursache ist unbekannt.

Wieder ein Gasthausbrand.

Engen, 13. April. In Blumenfeld brach am Freitag nachmittag in dem angebauten Delonomiegebäude des Gasthauses „zum Kreuz“ Feuer aus. Kur dem schnellen Zugreifen der Tengenener Feuerwehr und des Löschzuges von Engen war es zu verdanken, daß das Feuer erstickt werden konnte. Der Brand entstand vermutlich vom Kamin aus.

Vom einstürzenden Dachgebälk verlegt.

Seitigkreuzleinach, 12. April. Beim Einziehen seines Hauses wurden der Tagelöhner Valentin H u n a g e l und seine Ehefrau durch das einstürzende Gebälk des Dachstuhl begraben. Der Verunglückte erlitt einen Beinbruch, die Frau zwei Schenkelbrüche und Brandwunden im Rücken. Beide mußten Aufnahme im Heidelberger Krankenhaus suchen.

Aus dem Kraftwagen geschleudert.

Mheinsheim, 12. April. Der Händler Reinhard E i c h e wollte bei der Straßeneinmündung des Verwaltungsgebäudes der IG. Farbenindustrie in die Friedrichstraße in großem Wagen seinen Wagen wenden. Mit etwa 25 Kilometer Tempo fuhr er dabei über die Einfassungsmauer der Anlagen. Sein Mißgeschick wurde aus dem Wagen geschleudert und erlitt eine lebensgefährliche Schlagaderverletzung. Er wurde in das Krankenhaus eingeliefert. E i c h e, der nicht verletzt wurde, ist von der Gendarmerte in Haft genommen worden.

Schopshelm, 12. April. (Betriebsunfall.) Der in einer Papierfabrik an der großen Papiermaschine beschäftigte Herbert S t r ü b e brachte einen Arm in die Maschine und erlitt so schwere Verletzungen, daß der Arm voraussichtlich amputiert werden muß.

Eine 7jährige Lebensretterin.



Annelles Hufnagel aus Heidelberg mit einer fünfjährigen Spielgefährtin, die sie unter eigener Lebensgefahr aus dem Neckar gerettet hat.

Die Toten im Lande.

fl. Aalen, bei Donauwüchlingen, 12. April. Im Alter von 80 Jahren starb der frühere Oberlehrer von hier, Johann F e h r l e. Er war 30 Jahre lang segensreich an der hiesigen Volksschule tätig bis zu seiner Pensionierung. Seinen Lebensabend verbrachte er bei seiner Tochter in Freiburg-Jähringen, wo er auch verstarb. Ein Sohn von ihm ist Universitätsprofessor Dr. F e h r l e in Heidelberg, der bekannte Heimathistoriker.

fl. Riedwüchlingen (Amt Donauwüchlingen), 12. April. Im hohen Alter von 92 Jahren verstarb hier der frühere Weber Lukas S c h e n.

Tödlicher Betriebsunfall.

Mannheim, 12. April. Im Werk Mannheim-Rheinau der Chemischen Fabrik Budau sollte ein Sulfatofen abgerissen werden, wobei der 26 Jahre alte Arbeiter Fritz K o l b aus Schweningen Schweißarbeiten vornahm. Dabei hat er, wie die späteren Feststellungen ergaben, Eisenschienen angeschweißt, die erhalten bleiben sollten. Dadurch kürzte das Mauerwerk zusammen und begrub K o l b unter den Trümmern. Als man ihn befreit hatte und ins Krankenhaus bringen wollte, starb er nach wenigen Minuten. Der Verunglückte hinterläßt eine junge Witwe und zwei kleine Kinder.

Sol geschleift.

Dallau, 12. April. Kurz vor seinem Hof scheuten dem 60 Jahre alten Landwirt Josef G i m b e r die Rufe vor dem Wagen. Der Unglückliche wurde zu Boden gerissen und eine Stredde weit geschleift. Die hierbei erlittenen Verletzungen innerer Natur waren so schwer, daß Gimbel am nächsten Tage verstarb.

Kadfahrerin fährt in ein Motorrad.

Freiburg, 12. April. In der Günterstalerstraße fuhr ein junges Mädchen mit seinem Fahrrad in ein von Freiburg kommendes Motorrad. Es wurde vom Kad geschleudert, erlitt einen Beinbruch, sowie Kopf- und Armverletzungen und mußte ins Krankenhaus gebracht werden. Der Motorradfahrer wurde am Kopf leicht verletzt; der Begleiter nahm keinen Schaden.

Verbrecherischer Anschlag auf einen Personenzug.

Brombach, 12. April. Auf der Eisenbahnstrecke zwischen Steinen und Brombach wurden am Donnerstag abend mehrere größere Steine auf die Schienen gelegt. Der Personenzug 18.52 von Zell fuhr auf das Hindernis auf, die Lokomotive konnte jedoch die größeren Steine wegwälzen, so daß ein Unglück verhindert wurde. Die sofort aufgenommenen Nachforschungen der Bahn- und Dorfpolizei führten im Laufe der Nacht zur Ermittlung und Festnahme der Täter.

Jakob Finkelstein G. m. b. H. Holz- und Kohलगrosshandlung
Kaiserstrasse 231 (Ecke Hirschstr.) Fernsprecher 6275

Sportblatt der Bad. Presse

Wochenbeilage für Turnen, Spiel und Sport / Montag, den 13. April 1931

Fußballergebnisse des Sonntags.

Länderspiele:

In Wien: Österreich — Tschechoslowakei 2:1
In Budapest: Ungarn — Schweiz 0:2
In Porto: Portugal — Italien 0:2
In Luxemburg: Luxemburg — Italien B 0:3

Städtepiele:

In Prag: Prag — Wien 2:5

Süddeutschland:

Runde der Meister:

Karlsruher FV. — Eintracht Frankfurt 0:0
Spvgg. Fürth — Bayern München 0:2
SV. Waldhof — Union Bödingen 4:0
FV. Pirmasens — Borussia Worms 4:2

Trostrunde Südost:

SV. München 1860 — 1. FC. Nürnberg 1:0
Kickers Stuttgart — 1. FC. Pforzheim 4:1
Schwaben Augsburg — VfR. Fürth 2:1
FV. Raftatt — Phönix Karlsruhe 7:0

Die süddeutschen Endspiele.

Noch keine Entscheidung in der Meisterrunde. — Fürth geschlagen. München 1860 Gewinner der Trostrunde Südost.

Die erwartete Klärung in der Runde der Meister ist bei den süddeutschen Fußball-Endkämpfen noch nicht eingetreten. Die Spvgg. Fürth ließ sich auf eigenem Gelände von den Münchener Kickern 2:0 (0:0) schlagen, obwohl die Bayern 80 Minuten lang mit nur zehn Mann, d. h. ohne den durch Kraus l. verletzten Mittelfürmer Göttinger spielten. Die Situation verwirrte sich weiter dadurch, daß die Frankfurter Eintracht in Karlsruhe gegen den VfR. in einem höchst mühsamen Treffen nur 0:0 spielen konnte. Nach vierstündigen Kämpfen, liegen nun Fürth, Eintracht und Bayern in dieser Reihenfolge mit je einem Punkt Abstand hintereinander. Das letzte Wort ist also noch lange nicht gesprochen. Es wird immer weniger wahrscheinlich, daß Süddeutschland seine drei Meister für die Deutsche Fußball-Meisterschaft rechtzeitig benennen kann. Die beiden übrigen Spiele des Tages in der Runde der Meister waren ziemlich belanglos. In beiden Fällen glückte den Kläppern die Revanche für die in der ersten Serie durch die heutigen Sieger erlittene Niederlage. Waldhof schlug Bödingen deutlich 4:0 und der FV. Pirmasens fertigte mit Glück Borussia Worms 4:2 ab.

In der Trostrunde Südost ist durch den 1:0-Sieg, den München 1860 vor 25 000 Zuschauern über den 1. FC. Nürnberg erzielte, die Entscheidung gefallen. München 1860 hat in einem wirklich imponierenden Stil die Trostrunde gewonnen und wird nun gegen den Sieger der Trostrunde Nordost antreten müssen. Der wahrscheinlichste VfR. Neu-Ulm gegen die Hiesinger haben durch ihren 2:0 (0:0) Sieg über den SV. Riesbad den Vorzug vor Phönix Ludwigshafen behauptet. Phönix Ludwigshafen fertigte den FV. Saarbrücken überraschend glatt 3:0 ab.

Die Tabelle der Meisterrunde:

Spvgg. Fürth	11 Spiele	30:13 Tore	17:5 Punkte
Eintracht Frankfurt	10	26:16	14:6
Bayern München	10	35:19	18:7
SV. Waldhof	11	29:24	12:10
Karlsruher FV.	11	23:24	11:11
FV. Pirmasens	11	25:37	7:15
Borussia Worms	11	25:39	6:16
Union Bödingen	11	21:43	6:14

Tabellenstand in der Trostrunde Südost:

SV. München 1860	13 Spiele	69:21 Tore	24:2 Punkte
1. FC. Nürnberg	13	43:13	18:8
Schwaben Augsburg	13	41:29	16:10
1. FC. Pforzheim	12	33:29	14:10
Kickers Stuttgart	11	29:24	12:10
FV. Raftatt	11	19:46	6:16
VfR. Fürth	13	28:43	6:20
Phönix Karlsruhe	12	8:55	2:22

Bezirkstage in Süddeutschland.

Verbandsliga und Stuttgarter Spielsystem-Vorschlag einmütig abgelehnt.

Die vier Bezirke des Süddeutschen Fußball- und Leichtathletikverbandes hielten am Sonntag ihre Jahrestagungen ab. Bei allen vier Versammlungen stand die zur Zeit besonders brennende Frage der neuen Fußballspielsystems im Vordergrund der Beratungen. Der bekannte und viel angefeindete Vorschlag der Spielsystemkommission des Verbandes, der u. a. auch die Schaffung einer Verbandsliga vorschlug, fand auch bei den Bezirkstagen wenig Freunde. Man lehnte sich durchweg gegen ihn aus und entschloß sich für ein Spielsystem, das sich im allgemeinen wenig von dem zur Zeit gültigen Spielsystem entfernt. Der Bezirkstag von Württemberg-Baden beschloß sogar, daß sich jeder Bezirk sein Spielsystem selbst schaffen solle.

Württemberg-Baden lehnt Verbandsliga ab, wünscht Aufstellung des Bezirks in drei Gruppen.

Die Tagung des Bezirks Württemberg-Baden in Karlsruhe war nur schwach besucht. Von 621 Vereinen, die dem Bezirk angehören, waren 226 mit 1200 Stimmen vertreten. Die Verammlung nahm den Jahresbericht mit geringen Einwendungen an und ging zur Hauptfrage der Tagesordnung, der Spielsystemfrage über. Man debattierte drei Stunden lang. Das Ergebnis schluges und der Beschluß, daß sich die Bezirke ihr Spielsystem für den eigenen Bezirk selbst schaffen sollen. Für den Bezirk Württemberg-Baden wird eine Aufstellung des Bezirks in drei Gruppen gewünscht, und zwar in die Gruppe Karlsruhe (mit Pforzheim, Raftatt und Bröhlingen), Gruppe Stuttgart (mit Heilbronn, Bödingen, Juffenhäuser) und Gruppe Freiburg (mit Schwarzwald, Schramberg, Billingen und Konstanz).

Nach Annahme dieser Beschlüsse wurde die übrige Tagesordnung erledigt. Die Beschlüsse von besonderer Bedeutung mehr brachte, die die Bezirksvertreter des Bezirks erhielten die Entlastung der Bezirksvorsitzende. Es handelte sich auch bei den Wiederwahlen um die bisherigen Mitarbeiter des Bezirks.

Sertha SSC. und Tennis Borussia trennten sich bei ihrem ersten Zusammenreffen um die Brandenburgische Fußballmeisterschaft vor 35 000 Zuschauern mit einem Unentschieden von 1:1 (1:1).

Deutscher Auto-Sieg in Italien.

Carraciola schlägt auf Mercedes-Benz die europäische Elite in neuer Rekordzeit.

Der deutsche Automobilport und die deutsche Automobilindustrie haben einen bedeutenden Erfolg errungen, das 1000 Meilenrennen zu Brescia, eine der bedeutendsten internationalen Wagenkonkurrenzen.



Carraciolas großer Sieg in Italien.

rennen wurde von dem Deutschen Rudolf Carraciola auf der deutschen Marke Mercedes-Benz im Kampf gegen die besten europäischen Fahrer und Fabrikate überlegen in neuer Rekordzeit gewonnen.

Ganz Italien fand zum Wochenende im Zeichen des 1000 Meilenrennen, das zum fünften Male zum Austrag kam. Dieses Meilenrennen ist ein einzigartiges Schauspiel, das in solchen Ausmaßen nur in Italien möglich ist, wo sich die Regierungsgewalt rücksichtslos für die Abhaltung einer sportlichen Konkurrenz einsetzt, die tatsächlich auf der Welt nicht ihresgleichen hat.

Weit mehr als 100 Teilnehmer, darunter der vorjährige Sieger Nuvolari auf Alfa Romeo, der überaus populäre Italiener Campari (Alfa Romeo) und der italienische Meister Achille Barzi, der diesmal auf Bugatti französische Interessen vertrat, wurden am Samstagmittag von 1 Uhr ab in Abständen von einer Minute auf die 1653 Km. lange Reise geschickt. Starter war der frühere italienische Sportminister Augusto Turati. Die deutschen Interessen vertrat allein Rudolf Carraciola auf Mercedes-Benz, der auf seinem schneeweißen ESK. Wagen seinen bewährten Techniker Sebastian mit an Bord hatte. Carraciola und sein Wagen, der mit tiefem Brummen sofort an die 100 Kilometer-Grenze heranging, fanden beim Publikum ein hartes Interesse.

Ganz Brescia glied einem riesigen Heerlager, Hotels und Pensionen waren schon seit Tagen überfüllt, aber auch auf der ganzen Rennstrecke zeigte die Bevölkerung ein unbeschreibliches Interesse. Auch in den Nachstunden waren die Brennpunkte der Rennstrecke von vielen Tausenden umfäumt. Die Strecke führte auf nicht abgeperrten Straßen von Brescia über Bologna und Florenz nach Rom und von dort aus wieder zurück über Ancona am Adriatischen Meer, Bologna, Verona und Padua zum Ausgangspunkt und Ziel in Brescia. Rom wurde als Erster von Nuvolari passiert. Schon hier waren die meisten schon vorher gestarteten Kraftfahrzeuge, deren Gruppe fast ausschließlich aus Fiat-Fahrzeugen bestand, überholt. Ganz prächtig hielt sich der deutsche Mercedes-Wagen, der in Rom nur wenig Abstand von Nuvolari hatte und den Italiener dann bald passierte.

Ohne Aufenthalt und Defekte raste der Mercedes-Benz-Wagen die Strecke in einem Stundenmittel von 101 147 Km. ab, um schließlich in der neuen Rekordzeit von 16.10,10 Stunden in den frühen Morgenstunden des Sonntags das Rennen als überlegener Sieger zu beenden. Der alte Rekord wurde von Nuvolari auf Alfa Romeo mit 16:18,59 Stunden (Stundenmittel 100.450 Km.) gehalten. Den zweiten Platz belegte der Italiener Comaro auf Alfa Romeo mit elf Minuten Abstand in 16:21,17 Stunden vor seinem Landsmann Morendi (Alfa Romeo), der weitere sieben Minuten später in 16:28,35 Stunden eintraf.

Die Fußballspiele um die süddeutsche Meisterschaft

München 1860 Sieger in der Trostrunde Südost.

Die Sieger der Trostrunde Südost.

1860 München — 1. FC. Nürnberg 1:0.

Spannender Kampf vor 25 000 Zuschauern.

München, 12. April. (Eig. Drahtbericht.) Ein prachtvolles Fußballwetter begünstigte den großen Kampf im 1860er-Stadion, der die Entscheidung über den Sieg in der Trostrunde brachte. 25 000 Zuschauer gaben dem Kampffeld einen eindrucksvollen Rahmen. Mit dem knappen aller Ergebnisse siegten die Münchener Löwen nach einem meist ausgeglichenen Kampfe. Ausschlaggebend für den Sieg war die glänzende Form der Münchener Läuferreihe, die ihren Sturm immer wieder nach vorne warf. Vor allem Plebel war in der zweiten Halbzeit in ganz großer Form und stellte sein Gegenüber in den Schatten. Allerdings erwies sich Raib immer noch als großer Straßhofspezialist, es gab immer gefährliche Momente vor dem Münchener Tor bei solchen Gelegenheiten. Seine Flügelbedienung war gleichfalls hervorragend. Neben Plebel leistete Eigele in der Dedung die wertvollere Arbeit. In der Verteidigung war Wendt zuverlässig wie immer, auch sein Partner Neumeier gefiel nach anfänglicher Unsicherheit. Im Sturm waren Lahnner und Siglbauer die treibenden Kräfte, die linke Seite mit Thalmeier-Schäfer fiel aus, auch Huber in der Mitte war nicht auf gewohnter Höhe. Ohne Saft und Kraft spielte der Nürnberger Sturm, in dem nur die beiden Außen Weiß und Kund gefährlich wurden. Hornauer, der beste des Quintetts wurde gut beachtet. In der Läuferreihe war Dehm der beste Mann, Raib gefiel sich in der Rolle des Galeriepielers und baute auch in der zweiten Halbzeit ab. Gut arbeitete das Nürnberger Schlußtrio, besonders der rechte Verteidiger Munter. Hümpfner-Mischgadenburg leitete den Kampf ausgezeichnet.

Kickers Stuttgart — FC. Pforzheim 4:1

Stuttgart, 12. April. (Eig. Drahtbericht.) Prachtvolles Frühlingswetter begünstigte den Kampf, der von 7000 Zuschauern gut besucht war. Diese sahen einen freispannenden und meist ausgeglichenen Kampf, den die Kicker auf Grund der besseren Stürmerleistungen verdient gewonnen, wenn auch die Niederlage der Pforzheimer, gemessen an dem Spielverlauf, zu hoch ausgefallen ist. Andererseits war in Betracht zu ziehen, daß Konnenmacher im Pforzheimer Tor sich in ganz überragender Form befand und manchen sicher scheinenden Erfolg der Kicker in letzter Sekunde verhinderte. Die Kicker hatten in dem jugendlichen Mann einen neuen Mann auf Sturmmitte, der Schnelligkeit, Gewandtheit und eine gute Dosis Härte sein eigen nannte und 2 Tore auf sein Konto brachte. Das Spiel wurde nicht gerade zimperlich durchgeführt, allerdings ließ es auch der Schiedsrichter Best. Höchst an der nötigen Schärfe fehlen.

FV. Raftatt — Phönix Karlsruhe 7:0

Raftatt, 12. April. (Eig. Drahtbericht.) Die Phönixmannschaft mußte in diesem Treffen eine empfindliche Niederlage hinnehmen, die noch dazu verdient war, wenn auch der Phönix zum Ehrentor hätte kommen müssen. Die Mannschaft von Raftatt war ein geschlossenes Ganzes, dagegen konnte sich die Phönix nie zu einer einheitlichen Leistung aufschwingen. Hier war lediglich der Torwart Riedle, der eine höhere Niederlage seiner Elf verhinderte, ersparlich, alle übrigen Spieler blieben unter Durchschnitt. Das ideale Frühlingswetter hatte 2000 Zuschauer angelockt. Kronauer-Saarbrücken leitete gut.

Gleich zu Beginn legte Raftatt mächtig los und erzielte schon in der dritten Minute durch Prachtfuß des Halbklinken den Führungstreffer. Ein Straßhof wurde von Phönix verschossen. In der 40. Minute erhöhte Busse auf 2:0. Zwei Minuten später gab Schmitt dem Phönixhüter zum dritten Male das Nachsehen und eine Minute vor der Pause kam der Rechtsaußen zu Torehren, Halbzeit 4:0. Nach

Wiederbeginn war Raftatt sofort wieder in Front und schon in der 10. Minute erhöhte Huber auf 5:0. In der 20. Minute hielt Riedle einen Elfmeter hervorragend, mußte aber den Nachschuß von Huber passieren lassen: 6:0. 8 Minuten vor Spielende gelang dem Halbrechten der siebente und letzte Treffer.

K.F.V. — Eintracht Frankfurt 0:0.

Dieses ohne Schwung und Sonderformen durchgeführte Spiel hat die 7000 Zuschauer gründlich enttäuscht. Man wollte die Fußballkunst der Frankfurter Meistermannschaft mit ihren Internationalen bewundern, bekam jedoch nur abgehandelte Massenware, die man ohne innere Anteilnahme über sich ergehen ließ.

Das war ein sehr mittelmäßiges, mit großen und kleinen Unzulänglichkeiten stark vermischtes Spiel, wobei es keiner Mannschaft gelang, ihre Methode und Besonderheiten durchzusetzen und zwar deshalb, weil eben ohne jegliche Methode auf gut Glück drauflos gespielt wurde, und der Erfolg somit mehr das Ergebnis des Zufalls als der Ausdruck geübten Könnens war. Mit solchen Leistungen wird die Eintracht einen sehr schwachen Meisterschaftsstandort abgeben. Schluß allerdings, der rechte Verteidiger, stand turmhoch über seine Kameraden. Er spielte ein großes Spiel als vollendeter Kavalier. Die Läuferreihe dagegen war etwas Kleinkaliber, weniger in der Statur der 3 Leute, als in den spielerischen Gesamtwirkung. Im Sturm dribbelte sich der technisch unbefruchtete ausgezeichnete rechte Flügel förmlich zu Tode. Nur Schaller beschloß seine Flankenläufe meist auch mit kernigen Schüssen. Aber genau wie beim K.F.V. fehlte es an der Geschlossenheit in der Zusammenarbeit. Innerhalb der Mannschaften und zwischen den einzelnen Spielern beider Mannschaften bildeten sich Gruppen und Grüppchen, die bodenlos ihre eigenen Wege gingen und die Schlagfertigkeit der Mannschaft, die auf der uneigenwilligen Zusammenarbeit aller beruht, völlig geschwunden.

Auch der K.F.V. hat seine Anhänger zeitweise stark enttäuscht. Neben den bereits erwähnten grundsätzlichen Mängeln wurde in erschreckendem Ausmaß durch Eigenbrödeli und langes Ballhalten gefährdet. In dem zornigsten Zorn des Publikums, das die Spieler durch „Ball weg“ oder „Abgeben“ zu vernünftigeren Taten anzuleiten sich verpflichtet glaubte, liegt doch viel bittere und ernste Wahrheit. Die Befolgung dieser Mahnung bringt den Erfolg. Das hintere Dreieck ging an. Besonders Trauth zeigte sich in Hochform. Die Läuferreihe war ihrer Aufgabe nur teilweise und nur zeitweise gewachsen. Lange war der bessere. Im Sturm verdient Sicard wegen seines Fleißes und seiner ausgezeichneten Leistungen ein Sonderlob. Die übrigen waren oft bedenklich weit von ihrer Normalform entfernt. Das dauernde Hochspiel und mangelhafte Fußspiel minderte schließlich in eine unheilvolle Zerrissenheit der Aktiven.

Schiedsrichter Höhn. Mannheim, war nicht frei von Fehlern. Ein klares Elfmetervergehen im Frankfurter Strafraum kurz vor Spielende blieb ungeahndet.

Die Mannschaften standen:

Eintracht:	Schmitt	Stubb	Kron
Gramlich	Schül	Leis	
Schaller	Trumpler	Chmer	Kramphmieder
Schneider	Sicard	Langer	Rastner
	Nagel	Reeb	Keller
	Trauth	Huber	Lange

K.F.V.: Kurzer Spielverlauf: Zuerst drängt der K.F.V. Zweimal rettet die Frankfurter Verteidigung in höchster Not. Dann hat der K.F.V. Glück, als ein Chmerfuß auf den Pfosten tracht und der Nachschuß von Huber gerettet werden kann. Die Durchbrüche Schallers sind eine dauernde Gefahrenquelle für den K.F.V. Chmer und Rechner versuchen es mit kernigen Weitschüssen. Doch die Hüter sind aufmerk-

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsere liebe Mutter, Großmutter, Schwiegermutter

Sofie Baumann Witwe

nach kurzem Krankenlager, zu sich ins Jenseits abzurufen.

Karlsruhe, den 13. April 1931.

Um stille Teilnahme bitten die tieftrauernd Hinterbliebenen: Fritz Baumann und Frau Sofie Karcher geb. Baumann nebst Kindern.

Die Beerdigung findet Dienstag, den 14. April 1931, nachmittags 2 Uhr, statt. 115583

DANKSAGUNG.

Für die vielen Beweise herzlicher und inniger Anteilnahme beim Heimränge meines lieben Mannes, unseres treubesorgten Vaters.

Karl Ehrmann Ackerbautechniker

sprechen wir auf diesem Wege unseren tiefgefühlten Dank aus. Insbesondere danken wir dem Postmännerchor, dem Kirchenchor, dem Militärverein, dem Jungmännerverein, sowie den Herren Vorständen bezüglicher Vereine, und den Herren Vertretern der Landwirtschaftskammer Karlsruhe für die trostreichen Nachrufe und Kranzniederlegungen. Des weiteren herzlichen Dank allen Freunden und Bekannten für die Teilnahme an der Beisetzung; ebenso für die vielen Kranz- und Blumenspenden.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen: Frau Elise Ehrmann Wwe., geb. Altenbach u. Kinder. Teutscheneureit, Bahnhofstr. 19, den 13. April 1931.

HÜTTENLAUER'S GUTE Serien-Reisen SCHWEIZ - ÖSTERREICH OBER-ITALIEN

8 Tage RM. 159,-, alles inbegriffen, 5 Abreisen

Paris Nizza

6 Tage RM. 157,-, alles inbegriffen, 14 Tage RM. 195,-, alles inbegriffen, Abreise jeden Sonntag.

ITALIEN

Brenner-Venedig-Lido-Florenz-Rom-Neapel-Vesuv Pompeji-Capri unter archaischer deutscher Führung, 11 Tage RM. 323,- ab Stuttgart und zurück, keine Nebenspesen, 6 Abreisen.

Wien Berlin

Salzburg-Linz (Bau-Ausstellung 1931) 6 Tage RM. 162,-, alles inbegriffen, ab 8. Mai jeden Samstag Abreisen.

KOPENHAGEN

Kiel-Hamburg, 9 Tage RM. 265,- alles inbegriffen, deutsche Führungen, 2 Abreisen.

Rheinl. Westfront

4 Tage RM. 98,-, 5 Tage RM. 122,-, alles inbegriffen, deutsche Führungen, 2 Abreisen u. nach Bedarf

LONDON

8 Tage RM. 276,- alles inbegriffen, 3 Abreisen

Reisebüro Wm. C. Huttenlauer Stuttgart, Silberstraße 130 a, Telefon 61094 und bei der Reise-Abteilung der Annoncen Mayer G.m.b.H. Stuttgart, Königstraße 15, Telefon 28994/95.

Offene Stellen

Haben Sie Bekannte?

Dann verkaufen Sie Kaffee, Tee, Kakao für erste Bremer Kaffee-Importfirma. Güter Verdienst. Auf Wunsch Kommissionslager. Angebote unter 911327 an die Badische Presse.

Tüchtige Zillaileiterin

aus der Lebensmittelbranche von großem Socialgeschick per sofort gesucht. Angebote unter 115518 an die Badische Presse.

Kleinstückmacher

jüngerer, geschult, 30 J., Kaiserstraße 115, (155384)

Weiblich Vertreterinnen

bei hoch. Prob. gesucht für küst. Rohmerwachs. Offerten unter 91132 an die Bad. Presse.

Sucht kaufm. Lehrling

per sofort für Büro und Lager. Bewerbungen mit Lebenslauf und Zeugnis abzugeben unter 911327 an die Badische Presse Hil. Hauptpost.

Zurück

DR. MED. SPANIER

Facharzt für Zahn-, Kiefer- u. Gesichtschirurgie (Hasenscharten, Wolfsrachen, Nasen-, Wangen-, Ohrenkorrekturen) Kriegsstraße 140 (Karlstor) Privatklinik Telefon 2417.

Küchenmädchen

mit guten Kenntnissen per 15. April gesucht. Gehalt 800,- an die Badische Presse Hil. Hauptpost. (155382)

Küchenmädchen

mit guten Kenntnissen. Körnerstraße 25. (155392)

Stellengesuche

Bekanntes Verkäuferin befreit im Fleisch- und Wurstverkauf, sucht Stelle in geeigneter Metzgerei.

Gute Zeugnisse vorhanden. Angeb. mit 8. 2. 6991 an die Badische Presse Hil. Hauptpost.

Anfangsstelle

auf Büro sucht Frau mit langj. höherer Handels-Geh. Offert. u. 8. 2. 12243 an Badische Presse Hil. Hauptpost.

Helf. Frau

gehört im Bild, Weiblich, Herrschaft, u. Anstandsreicher werden gut ausgebelehrt, wünsch. ganze oder halbe Tage oder einige Stunden des Tages anzunehmen. Angeb. mit 8. 2. 6969 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

Zu vermieten

Lagerhaus

für jeden Betrieb, 700 qm, mit Garage und Büro zu vermieten. Gelsheimstr. 7. 3. St.

Schiffstr. 60, ist ein schöner Laden

mit 3 Zim.-Wohnung, auf 1. Juli billig zu verm. Näheres: Helfstr. 29, II.

DROLLER-RAHNEFELD G.M.B.H. BADEN-BADEN AUSSTELLUNG: LICHTENTALER-ALLEE 8A TELEPHON 81 AUERLESENES KUNST-GEWERBLICHES MOBILAR TEPPICHE / DEKORATIONEN UND STOFFE / FÜR VORNEHME WOHNÄRÄUME VORSCHLÄGE BEREITWILLIGST.

Werkstätte u. Lagerhaus an v. N. Näheres Helfstr. 5, pl. helle Werkstätte 35 qm, mit Einfahrt und Nebenraum, evtl. mit Wohnung sofort zu vermieten. (15452) Näheres Grenzstr. 10a Telefon 4657. 6 Zim.-Wohnung Kaiserplatz große, helle Zimmer, Miete 120.00, per sofort oder später zu verm. Näheres 2. Stod. Amalienstraße 85. (15386) Geräumige 5 Zim.-Wohnung mit Zubehör, auf 1. Juli zu verm. Helfstr. 15, II. (86 2072)



Industrie-Drucke

in ein- oder mehrfarbiger Ausführung Anspruchsvolle Drucksachen - Verbraucher bezeichnen die von uns gefertigten Drucke als sehr gut. Sie handeln in Ihrem eigenen Interesse, wenn Sie vor Erteilung des nächsten Druckauftrags auch unser Angebot einholen

F. THIERGARTEN Buch- u. Kunstdruckerei

Karlsruhe, Ecke Zirkel u. Lammstr., Telefon 4050-4054

Gartenstr. 28

prächtl. freie Lage, 3 Et. hoch, ist moderne

4 Zimmer-Wohnung

mit Etagenheize., Bad, Keller, groß. Veranda, groß. Wädhenszimmer u. allem sonstigen Zubehör, auf 1. Juli zu vermieten. Kaufstr. 14, part. Telefon 2278. (15387)

Moderne 4 Zim.-Wohnung

rüh. sonn. Lage, 1 Et. hoch, mit Zub. Garten für 60 A zu verm. Wilhelm Schäfer, Bilsbergweg, 5, Kaiserstr. 14, part. Telefon 2278. (15387)

Schöne 3 Zim.-Wohnung

zu verm. auf 1. Mai oder später. Wolfstr. 81, III, 1.

1 Zimmer

mit großer Küche, sonnig, gerade Wände, Gas, elektr. 25 A bald zu vermieten. Anzuleh. Kaiserstraße 132, Seitenbau, 5. St. 15537

Zimmer

Wohn- u. Schlafz. auch einzeln zu vermieten. Helfstr. 5, 1 Et. im Wädhenszimmer Tor ist gut möbl. Zimmer, el. 2. usw., mit Frühstück, in best. ruh. Haus zu verm. Amalienstr. 93, Ecke Helfstr.

VOMAG Wir liefern unsere weltbekanntesten in Tausenden von Lastwagen bewährten 80-130 PS Vergaser-Motoren für stationäre Zwecke Krananlagen Triebwagen usw. Vogtländische Maschinenfabrik AG Plauen i. V. 10

Großer Laden und große Lagerräume mit Büro und Souverain, insgesamt 1100 qm, für jeden Kaufm. und gewerblich. Betrieb insbesondere für ein Möbelgeschäft vorzuzieh. geeignet, für 1. Juli 1931 zu vermieten. Gvtl. werden Laden- und Lagerräume auch getrennt abgegeben. Näheres Hauptstr. 36, II. bei Trautwein. (8312285)

Die Filiale von Gebr. Henschel Rudoisstraße 23 Ede Durlacher-Allee mit 3 Zimmerwohnung ist auf 1. Juli anderweitig zu vermieten. Interessenten wollen sich wenden täglich von 1 bis 2 oder von 4 1/2 Uhr an Rud. Evis, Schiffstr. 2, Tel. 1988

Geschäfts- oder Büro-Räume Kaiserstraße 179, 1. Etage, beste Geschäftslage, mit Warmwasserheizung, passend für Rechtsanwaltschaft oder Arzt, auf 1. Juni event. früher zu vermieten. Werkstätte oder Lagerraum kann mitgemietet werden. Näheres bei (12821) Karl Jock, Junferler.

Herrschaftswohnung 3 Zimmer, große Diele u. Zubehör. Zentralheizung, Sandbühnen, per sofort oder später zu vermieten. Angebote unter 8. D. 6961 an die Badische Presse Hilale Hauptpost.

Kaiserstr. 195, I. ne. 1 möbl. Zim. mer zu vermieten. (15585) Möbl. Manf. an Herrn Hof. zu verm. Kaiser, Waldstr. 71. (15586)

In ruhiger Lage schönes, gut möbliertes Zimmer sowie ein kleineres m. Ausblick auf Garten, Zentrals., zu verm. Kaiserstr. 6 (Kaiserstr.) (852237) Möbl. Zimmer, mit 1-2 Betten, sofort billig zu vermieten. * Akademiestr. 55, 1 Et. d.

Beamter sucht per sofort moderne 6-7 Zimmer-Wohnung in guter Lage von Karlsruhe, evtl. auch Bietzen, Möglichkeit mit Warmwasser, Heizung, eingetragene Bad und reichlich Nebengebäude. Einfamilienhaus mit abgeschlossener. Angebote mit Preis erbitten unter 911327 an die Badische Presse.

Nähe Kaiserstraße Eleg. möbl. Zim. mit 2 Betten u. Klobierbenüt., mit oder ohne Ventilon zu verm. Kaiserstr. 7, 1 Et. (15580)

NEU ERÖFFNET ALLE Farben u. Lacke FÜR DEN HAUSGEBRAUCH GUT u. PREISWERT Farbenhaus Westf. KÖRNERSTRASSE 42 ECKE SOFENSTRASSE

Der reizendste Tonfilm, den man je sah, bezaubernd, berauschend in seiner Walzer-Seligkeit!

Die lustigen Weiber von Wien

Das ist Wien, das sind Walzer, das ist Stimmung! Versäumen Sie diesen Film nicht! Täglich um 4, 6.15, 8.45 in der

SCHAUBURG
Marienstr. 16 Tel. 6284

ROLAND

Offizierin
das Phänomen
Tourbillon vom Wintergarten Berlin

Plakate

„Beleg“
Das Verühren der Waren ist verboten
„Denie“
Mitbringen von Kunden verboten
„Zutritt verboten“
erhältlich bei Buch- und Kunstbrud. F. Thiergarten (Badische Presse)

Schlafzimmer

nussbaum poliert. Es handelt sich um ein schönes, gutes Zimmer, weiß aber nicht mehr ganz modern ist. Das Zimmer ist komplett und hat einen dreiteiligen Garderobekranz m. Innentürchen, weiß. Marmor u. Holz. Bietet das Zimmer zu dem wirklich billigen Preis v. 450 M an. Ihr gebr. Zimmer nehmen wir in Zahlung.

Wäbelfhaus

Carl Baum & Co.
Erdbeerstr. 30.
Rein Paden.
Ständiger Lager über 100 Zimmer u. Küchen.

Her- u. Schlafzim.

büßig zu verkaufen. Angeb. unt. N. 6988 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

Sie erleben ab heute in den **PALAST-LICHTSPIELEN**
Herrenstr. 11
Telephon 2502

PALAST-LICHTSPIELEN

Anfangszeiten: 4⁰⁰ 6²⁰ 8⁴⁰ Uhr.
Erwerbslose und Kleinerntner haben in der Nachmittagsvorstellung Ermäßigung!

Eine neue Tonfilm-Sensation mit

HANS ALBERS KÄTHE DORSCH

Hans Albers der beliebteste Schauspieler Berlins — der populärste in Deutschland
Hans Albers der es wie kein zweiter versteht, natürlich zu sprechen und wirkliches Leben zu spiegeln
Hans Albers der Typ unserer Zeit. Immer da, immer bereit — ein Hans in allen Gassen
Hans Albers seitdem ihn Carl Froelich in „Nacht gehört uns“ für den Tonfilm entdeckte, der erfolgreichste Tonfilm-Schauspieler
Hans Albers im stummen Film immer nur „Meister-Detektiv“ oder „Verbrecher-Typ“, jetzt erster Charakter-Schauspieler, großer Gestalter
Hans Albers — der Greifer des Erfolges, dem Tag und Nacht, dem die Welt gehört —
Hans Albers „die Faust so hart wie das Herz so sanft“ — 8-Uhr-Abendblatt.

Käthe Dorsch Deutschlands genialste Schauspielerin
Käthe Dorsch die Frau, die in jeder Minute ihres schauspielerischen Daseins menschliches Erleben vermittelt
Käthe Dorsch deren große Kunst immer nur wenigen Tausenden durch das Theater zugänglich war
Käthe Dorsch die nur einmal im stummen Film vor 10 Jahren spielte, und sich schon damals viele hunderttausende Anhänger erwarb
Käthe Dorsch der Zauber ihrer Stimme und die Zartheit ihrer Erscheinung. — Nun durch den Tonfilm den Millionen zugängig
Käthe Dorsch seit der „Lindenwirtin“ deutscher Tonfilm-Theaterbesuchern bekannt
Käthe Dorsch so lobenswert und warm — mit so viel Innigkeit, Anmut und Herzensgüte — daß man seine helle Freude daran hat.“ Berlin, Morgenpost.

Drei Tage Liebe

Hans Albers Käthe Dorsch

spielt diesen Franz — ein ganzer Karl, der das Herz auf dem rechten Fleck hat — der in keiner Situation Mut und gute Laune verliert — der seinem Beruf tag-ein, tagaus nachgeht und durch den Beruf „sie“ kennenlernt — sie, die Lena — in die er sich verliebt — das Glück währt drei Tage und sie erlebt ein ganzes Leben mit ihm in einem kleinen Zimmer, auf einem Auto-Ausflug und in einem kleinen Tingel-Tangel. Das sind die Erlebnisse der beiden — in

spielt hier Lena — ein Mädel, das das Leben noch nicht kennt und es plötzlich kennenlernt — den ersten Mann kennenlernt, in den sie sich verliebt — er heißt Franz — das Glück mit ihm währt drei Tage — und sie erlebt ein ganzes Leben — mit ihm in einem kleinen Zimmer, auf einem Auto-Ausflug und in einem kleinen Tingel-Tangel — abseits von der großen Stadt...

„Drei Tage Liebe“

GLORIA

Das entzückendste Lustspiel, welches seit Jahren über eine Tonfilmbühne ging! Ein Wilhelm Thiele-Film:

Die Privatsekretärin

Der lustige Traum von einem bißchen Glück, Humor und Situationskomik, die nicht mehr überboten werden kann. Als Hauptdarsteller: **Renate Müller Hermann Thimmig** und **Felix Bressart** der Mann, der den Vogel abschießt

3 1/2, 5, 7 und 9 Uhr!

Kammer-

Lichtspiele, Kaiserstraße 168
Die neue Tonfilm-Bühne
Der spannende Tonfilm nach dem gleichnamigen Stück von Kurt Gätz

Hokus-Pokus

(Prozess Kitty Kollermann) mit **Lilian Harvey Willy Fritsch**
Als 2. Schloßherren: **Hoot Gibson** in **Das Geheimnis der Höllenschlucht** Fesselnder Abenteuerfilm.

Ingenieur Ganske — Karlsruhe
Lichtbilder-Vortrag
„O Schwarzwald, o Heimat“
unter Mitwirkung des Männerquartetts Weststadt, Dienstag, 14. April, 20 1/2 Uhr, im Hotel „Gold Adler“, Karl-Friedrichstr.

Badisches Landesheater
Montag, 13. April:
Vollst. Aufführung:
Sturm
im Wasserglas
Komödie von Bruno Frank
Regie: Baumbach.
Mitwirkende:
Bertram, Hoffmann, Mademacher, Zellmer, Graf, Herz, Böcker, Knoch, S. Richter, Kloebe, Rehner, Müller, Ritter, Schulze, v. d. Trend.
Anfang 19.30 Uhr.
Ende 21.45 Uhr.
Preise A (0.70—5 M.)
Der 4. Rang ist für den allgemeinen Verkauf freigegeben.
Dienstag, 14. April:
Sturm im Wasserglas, III, 15. April:
Der Ring des Nibelungen.
Zweiter Tag: Siegfried, Do, 16. April:
Der Hauptmann von Köpenick, Nr. 17. April:
Sibylle kauft sich einen Mann, So, 18. April:
Der Hauptmann von Köpenick, So, 19. April:
Der Ring des Nibelungen, Dritter Tag: Sötterdämmerung, im Konserthaus: Keine Frau, das Frau ein.

Wo kann man Anzeigen zu Originalpreisen für die „Badische Presse“ aufgeben?
In Karlsruhe: Haupt-Geschäftsstelle Kaiserstr. 80a (Marktplatz) Kallertstr. 148 (gegenüber der Hauptpost). Werderplatz 34a.
Wien: Wilhelm Hub, Papier- u. Geschäft, Ude Haupt- und Eisenbahnstraße.
Baden-Baden: Otto Hanstein, Fremdenberater, 97, Tel. 1833. Oerm. Alenmann, Zeitungsgeschäft, Straßenbahn-Verkehrshaus am Leopoldplatz.
Breiten: Hilg. Günner, Papier- und Schreibwarengeschäft, Weithoferstraße 27.
Bruchsal: Otto Graf, Zigarren- u. Geschäft, Kallertstr. 49, Tel. Nr. 2126. Ernst Pfeiffer, Zennhofstraße 7.
Durlach: Papier- u. Schreibwarenhandl. Karl Helm, Hauptstraße 57.
Etlingen: Emil Jäger, Brief- u. Geschäft, Badenerstraße 15.
Freiburg: Heinrich Kramer, Zainstraße 55, Telefon 2294.
Hurzhausen: Joh. Welschmoier, Wilhelmstraße 22.
Gannau: Hermann Beder, Papier- u. Geschäft, Hauptstr. 117 und Hauptstr. 118, Telefon Nr. 227.
Heilbronn: Fritz Kaiser, Tabakfabrik, Hauptstraße.
Kurt Kiffel, Johann-Verberstraße 15.
Karlsruhe: Camilla Müller, Zigarrenhaus, Marktstraße 1.
Offenburg: H. Berton, Zigarrenhaus, Ritterstr. 12, Telefon 1626.
Pforzheim: Otto Nieder, Buchhandl., Hauptstraße 10.
Reil a. Rh.: Karl Weh, Zigarren- u. Geschäft, Effenhardstr. 7.
St. Georgen: Aug. Gulbin, Tabakwaren.
Ulm: Josef Simon, Hauptstr. 43.

Zu verkaufen
Plurgarderoben
1 größerer Posten moderne, eichene Plurgarderoben RM. 29.—, 40.—, 50.—
E. Schweitzer, Karlsruhe-Mühlburg, Rheinstraße 12.
Gebr. Möbel
werden feis an- und verkauft. (15128)
A. Weidemann, Kapellenstraße 12.

Schlafzimmer
A 250 bis A 1200 u. höher in jeder Preiskategorie, feis gleich gründliche Arbeit. Keine Alford- od. Eisenpelmar. (15446)
H. Reberle, Wäbelfabrik, Durl. Allee 58a.
Mikroskop
billig zu verkaufen. Kaiserstraße 32, 1 Et.
Schreibmaschine
wenig gebraucht, billig zu verkaufen. Müller, Lauterbergstr. 8.

Schlafzimmer Speisezimmer
Holz u. eichen, in groß. Auswahl zu staunend billigen Preisen.
Chr. Sijler, Wäbelfabrik, Ludwig-Wilhelmstr. 17. Zahlungsvereinbarung.
Gelegenheitskauf
Schlafzimmer
eich. eichen, neu, voll abgeputzt, 130 breit, mit sehr Einlage, Nussplatt, w. Marmor, um den Preis v. 575 Mark.
Rudolfstraße 18, Hof, Wäbelfabrik.

Chaiselongue
aufgearbeitet
Wachstischmode 18 M.
Kassettisch 4 M.
Schemel 5 M. zu verk.
Eisenstraße 5, 3. Et. *
Rohlenherd
sehr gut erhaltener, weißer emaillierter
sehr alte, billig zu verk. August-Dürerstraße 3, III, links.
Geige
sehr alte, billig zu verk. Kaiserstr. 32, 1 Et. *

CHARLIE CHAPLIN
in **Lichter der Großstadt**
Resi Lichtspiele
Waldstraße 30
Alle Vergünstigungen vorläufig aufgehoben.

STUTTGARTER NEUES TAGBLATT
Größte und bedeutendste Zeitung Württembergs

Greifeltstraße 8, bei Klobenbauer Aug. Söhne, ist ein wunder-schönes
Piano
sofort billig zu verkaufen. (152229)
Zu verk. Büffet voll 120 M., Wäbelfabrik 38 M., Vertikale 25 M., Schrank 26 M., Kommode 10 M., 2 Betten mit Kösten auf 25 M., Plurgarderobe 18 M., Prädial. Wäbelfabrikstraße 12.
Herr. u. Dameurab, w. neu, 35 u. 50 M. v. v. Schützenstr. 59, Werner.
H. Mad geb., 25 M., D. Mad, w. neu, zu verk. Fein, Schützenstr. 40.
Damen-u. H.-Fahrrad
fast neu, 43 M. abzug. C. Meier, Gartenstr. 68. Eing. Leffingstr. 13712
Markise, 3.30 m breit, Gasbrenn. Heizung, all. gut erhalten, billig zu verkaufen. Otto, Friedrichsplatz 3, Hof, I. *
Neuer, grauer Knickerbocker Maßanzug
zum Spottpreis von 55 Mark zu verkaufen. Größe 52. (15593) Derrstr. 56, Erd., I. *
Weitere, fast neue Maßanzüge, Ueberzieher, in all. Gr. u. Farb. der. Gebrod. und Smokina, fow. Gelegenheitspost neu, primo Qual (10482) Anzüge und Mäntel all. staunend billig. Säbingerstr. 59a, II.

Colosseum
Täglich 8 Uhr
Schmitz-Weissweiler
Der verhängnis-volle Frack
Ein Schwank zum Totlachen
Das Tollste vom Tollsten!